

ant

Historischer Kern/  
oder Kurze.

# Chronica

Der  
Merckwürdigsten Geschichte  
des Jahrs

# 1673.

ve und  
sie dar  
den 20  
n wur  
eriet /  
die wohl  
de also  
nmen /  
gesaget  
ndant  
ten Ort  
schänd  
nflieger  
Zergow  
ahr ent  
m Zuge  
ibungen  
  
bona Es  
iche Eu  
den aber  
arnison  
ienzen.  
feld einen  
p benen  
  
tadt und  
nünster  
llnischen  
nach auf  
  
im / nicht  
ederstand  
die Fran  
  
eschrieb  
übüh und  
an vielen  
D E.







## Historischer Kern / des 1673<sup>ten</sup> Jahrs.

### JANUARIUS.



Leich wie / wenn in einem Hause eine  
Feuerkraust entsethet / solche auch g. weniglich  
den nechsten Nachbahren zu beschädigen pfleget;  
Also hat das Krieges-Feuer / so sich erklich in  
den Niederländern entzündet / dermassen umb  
sich gegriffen / das es auch in diesem Jahre unter-  
schiedliche betrackbare Länder und Städte ver-  
derbet und in höchsten Num gesetzet.

Den 1 Januarius vernam der Münsterische General Nagel / das ei-  
ne Parthen Brandenburgische Soldaten bey Wahrendorf vor den  
Schlagbaum hielten / zog ihnen derowegen entgegen / schlug sie in die  
Flucht und nam 46 Reuter gefangen; solches erbitterte die Branden-  
burgischen dermassen / das sie bey Minden 2 Münsterische Regimente  
nemlich das Westerholdische und Halberstädtische anfielen / 300 davon  
tode schlugen / 2 Cornetten / 1 Rittmeister / und andere Officierer gefan-  
gen namen / und den Rest nach der Weser in die Flucht trieben; und  
bekamen sie 1 Standarte und 2 Heerpaucken zur Beüre.

Umb die e Zeit thät das Ungewitter in Engeland grossen Schaden / ab-  
sonderlich aber wurden viel Länder überschwemmet / viel tausend Schaffe  
erfauffet / und der Neu-Casteler Hafen verstopfet.

Den 2 Morgens floct 2 / kam zu Amsterdam ein Packraum in  
Brand / wordurch viel Schiffs- und Brenner- Geräthschafft drauff  
gieng.

Den 4 wurde zu Braunschweig ein Burger von zwey seiner Mit-  
Burger beym Kartenspiel ermorder; die Thäter ergriff man alsofort /  
und empfiengen ihren Lohn. A 2 Den

Den 8 überfiel eine Mastrichtische Parthey das dem Bischoff von Straßburg zühörende Dorff Pammis/ steckten des Schulgen-Haus / worauf sich die Bauern wehreten in Brand / und nahmen neben 30 Kühen 15. oder 16. Pferden/ auch 2. gefangene mit sich zur Beute weg; Sie waren zwar der Meinung/ die andern Dörffer auch zu überfallen / weil aber die Bauern alle auff die Beine kähmen / mußten sie es unterlassen.

Den 11 strandete an der Flämischen Kuste ein Englisch Kriegs-Schiff/ das mit 60 Stücken und etliche 100 Mann montiret war / die Mannschaft wurde zwar salviret/ das Schiff aber zerstieß in Stücken.

Auch besritten und eroberten die Seeländer umb diese Zeit ein reichbeladenes Englischs Schiff von 300 Lasten und 26 Stücken/ und wurde es auf 150000 £ Sterlings gerechnet.

Die Dümmer-schanz wurde zwar umb diese Zeit von denen auß Coeverden überfallen und erobert / weil aber kein Proviand darinnen gefunden ward / und die Bespringer nach Meppel giengen und selbiges aufplünderten / besetzten unterdeß die Münsterischen dieselbe wieder / und kamen die von Coeverden in grosse gefahr.

Den 13 wurde der Oberste Pan et Bin / gewesener Commendant zu Neuerbrügge / weil Er diesen Post so liederlich verlassen / zu Alphen decolliret; das Kriegs-Recht sprach ihn zwar erstlich frey/ Seine Hoheit aber wolte nicht darein willigen / sondern bewies daß Er sein Leben verwirctet / und darumb andern zum Exempel gestaffet werden mußte.

An diesem Tage wurde auch zu Franckenstein in der Schlesien ein Todten-Begraber mit glühenden Zangen gerissen / von unten auff gerädert / und leylich lebendig verbrand / sein Weib und Tochter aber gerichtet / weil er 8 Jahr her viel Todten wieder aufgegraben / ihre Herzh und Zungen aufgeschnitten/ zu Pulver verbrennet/unter ander Gewürz gethan / dar nach an die Leute verkauffet / und in die brunnen geworffen / des Vorhabens ein Sterben damit zu erwecke; Auch sonst viel schändliche Dinge mit den Weiblichen Leichen betrieben hätte.

Den 14 suchte die Stadt Straßburg durch ihre Deputirten zu Solothurn bey den Versambleten Schweizerischen Cantons / Schutz und Beystand / im fall sie von einigen Feinden attackiret werden möchte / welches Ihr auch versprochen wurde; Auch wolte der Französische Ambassadeur daselbst Audienz haben/ nicht aber bey öffentlicher Versammlung / sondern bey einen jeden insonderheit.

Den

Den 22 thäten die Franzosen auß Boerden einen Streiff biß an die kleinen Krieges-Schiffe oder Aufleger vor Neuerbrugge / weil aber stark mit Hagel auß den Stücken gespielt wurde / und die Besatzungen zur Gonda / Oudewater und Alphen darzu kamen / mußten sie sich wenden / und über 400 Todte hinterlassen.

Den 25 Verstarb zu Copenhagen der unläsast gebohrte Königl. Erb-Pring Christian Wilhelm / weßwegen der Dennemärckische Hoff die Traver anlegte.

An diesem Tage hat Rittmeister Wrangel / den Graffen de Chanche und Marquis de Derquiers mit unterschiedlichen köstlichen Pferden und viel tausend Rthlr. Contanten / durch Partey gehen ertappet / und in Maastricht eingebracht / der Graff both 6000 Rthlr. zu seiner Rantion.

Hey Gonda wolten 4 Bohtsleüthe einer Bauer Frauen die grob Schwanger war / ihr Schifflein wegnehmen / weil sie solches aber nicht zugeben wolte / wurde sie von Ihnen erschossen; der Bauer dieses sehend / folgete ihnen nach und stieß 2 davon mit seiner Mistgabel darnieder / die andern beyde aber salvirten sich mit der Flucht; Als solches die Obrigkeit vernam / ließen sie derer Leichnam durch den Heucker nach dem Galgen schleppen / den Thäter bey den Füßen aufhängen / und den andern in die Räder-Kuhle werffen / der Bauer aber wurde höchlich gerühmet / daß er seine Frau so wohl gerächet hätte.

Die Käyserlichen schlugen eine Ungarische Partey / und namen einen Haupt-Rebellen / den jungen Suchay gefangen mit nach Onoth; Rittmeister Moseck / ein verschmitzter Soldat / gieng darauff mit 300 Reitern vor die Bestung Onot und begehrete den darin liegenden Graff Petrey zu sprechen / welcher sich auch mit eben so viel Mannschafft heraus begab / dessen Abbringen zu vernehmen; Moseck begehrete / der Graff sollte ihn beym Käyser vollkommenen Pardon verschaffen / so wolte Er mit all den seinigen zu Ihn übergehen; Der Graff brachte solche Sache nach der Bestung / und kam mit guter Antwort nebenst etlichen wieder herauf / denn Er sich keines Betrugs befürchtete / Er wurde aber ehe Er sich dessen versah / umbringet und gefangen weggeführt / mit welchen die Rebellen den Suchay aufzuwechseln vermeineten.

Ein Fendrich auß Bloetziel Plove genandt / nam seine Schanze zu dieser Zeit auch wohl in acht / er ging mit 30 Fußknechten auß / und überfiel in einem Hause zwischen Elburg und Campen 40 Franke Reüter / deren Er etliche Todt schoß und 32. gefangen mit zurük brachte.

Etliebe Chur-Cöllnische Troupen verstärkten sich mit 300 Franzosen / und giengen nach Warendorp / da selbst einzubrecken / sie wurden aber dergestalt repoussirt / daß sie die Flucht nahmen / und nebenst vielen Todten / Verwundeten / und Gefangenen / 8 Standarten im Stiche lassen mußten.

Den 26 gieng das Stättlein Uma an Turenne über / ungeachtet unter dem Obristen Brimstorf ein Regiment Dragoner und 800 Fußgänger darinnen lagen / auch der Churfürst nur 3 Stunden darvon campirte / und unterwegens war selbiges zu entsetzen ; die Suarnison wurde in der Eile niedergebawen / wenig aber nebenst den Obersten gefangen genommen.

Um diese Zeit namen 3 Bürger / zwey auß Dordrecht und einer auß dem Haag / 8 Franzosen so 10 Schaffe bey sich hatten / unter den Bürgern vor Woerden gefangen und brachten sie nebenst den Schaffen in Duderwaer ein.

Den 27 bekam der Graff von Horn in Duderwaer bericht / das 500 Franzosen nach der Seite von Linschoten / Duderwaerbroect / und Papetop marschiret wären / selbige Dörffer zu plündern und Fourage von dainen zu hohlen / wie sie dann dar zu 300 Schlitten mit sich föhreten ; worauff 300 freywillige so wohl Dordrechtsche als Haagsche Bürger den Graffen ersuchten / ihnen zu gestatten d. selbige entgegen zu gehen / welches er auch thät / und den Obersten Zorman commandirte / denenselbigen mit 600 Soldaten gesellschaft zu leisten / welches so wohl geluckte / daß / nachdem sie 45 todte / 40 gefangene / einen Rittmeister / allerhand Beute / viel Gewehr und alle ihre Schlitten eroberten / die übrigen biß vor Woerden verfolget wurden.

Den 29 Morgens zwischen 3 und 4 Uhr entstund zu Londen ein Brand / der das Admiralitäts-Haus nebenst 15 andern Häusern in die Asche lezte.

Duc de Bourneville ließ auch bey Ende dieses Monats ein Keyserlich Mandat publiciren / darinnen allen in Eöln und Münsterischen Dienst beariffene hohe und niedrige Officirer / so Vasallen in Römischen Reich waren / gebotten ward / selbigen Krieg zu verlassen und sich nach der Keyserlichen Arwee zu begeben.

F E B R U -

## FEBRUARIUS.

Den 2 dieses starb der Churfürst von Mayntz in Würzburg / nach dem Er nur 4 Tage Kranck gelegen / und in seinem Alterthumb das 70 Jahr erreicht hatte; 25 Jahr ist er Er bey der Churfürstl. Dignität und 30 Jahr vorher Herzog in Francken gewesen; An seine Stelle kam sein Coadjutor Hr. Baron Lotharius Friederich von Metternich / Bischoff von Speyer

Den 4 dieses nam das Englische Parlament wieder Session / und begehrte S. R. M. daß daselbige Ihme unter die Armegreiffen / und in diesem kostbahren Kriege / eine erlectliche Summa Geld bewilligen möchte. Worauff den dritten Tag hernach Er. Mayest. auff 18 Monat / jeden Monat 70000 £ Sterling zu geben / resolviret wurde.

Um diese Zeit giengen 40 Persohnen auf Eißschuhen / mit so viel Handschlitten / darauff jeder ein klein mit Schroot geladenes Stück verborgen hatte / nach Boerden / und machten selbiger Franckösischen Guarunson allerhand Pravaden vor den Augen: wie nun der Commandant etliche Compagnien auff sie commandirte / stellten sie sich als wönten sie die Flucht nehmen / ehe sichs aber die Franckosen verfahren / wurden sie in form eines halbenmonds umgeben / und dermassen auß den Stücken salutirt / daß 60 das anffstehen verassen.

Den 5 unternam sich ein Bermegener Mensch im Hage einen lebendigen Baars hinunter zu schlucken / es blieb Ihm aber der Fisch im Halsstecken / und muste der Schlucker sein Leben drüber lassen.

Den 8 wurde zu Amsterdamein Nordbrenner von Zimmeres auß Schottland / Nahmens Johan Grazer / weil er nicht allein die Kriegsschiffe / sondern auch das Ost-Indische Haus und Kauffschiffe in brand stecken wolten / von unten auff lebendig gerädert / erwürget / hernach aber sein Angesicht verbrandt / der Leib auß das Radt gelegt / und darbey ein eisenen Topff zum Zeichen seiner Nordbrenneren gesteckt.

Um diese Zeit rückte Ihr. Churf. Durchl. von Brandenburg alle ihre Macht in 27000 Mann bestehend / zusammen / und forderete den Turenne zur Schlacht auß / weil Er sich aber einer solchen Macht nicht bastant zu seyn erachtete / wiche Er sich nach Dortmünd und verschanzte sich daselbst; bemächtigte sich aber nachgehends Ham / Soest und des Schlosses Heringen.

Den 10 zog Marquis de Bouffier mit 300 Dragonern und einigen leichten Pferden auß Utrecht / Contribution einzufordern / als dieselbigen in Nichtevecht kamen / stießen 150 Statistische Soldaten auff sie zu / weil sie aber den Franzosen nicht gewachsen / musten viel mit der Haut bezahlen / 54 wurden gefangen / wenige salvirten sich mit der Flucht / das Dorff Nichtevecht aber plünderten sie nicht allein ganz auß / sondern machten es auch zusamt der Kirche zu einen Aschen hauffen / Wie auch des andern Tages das schöne Hauß Amerongen / nebst dem trefflichen Gebäw des Herrn Trompen / der umb Verschöning / aber Vergebens / angesuchet / dem Feuer übergeben ward.

Den 13 wurde zu Münster eine Verrätheren / welche des Grafen von Harrachs Secretarius / des Rittmeister Kettensohn solte geschmiedet haben / entdeckt / dadurch der Bischoff nebst der Stadt den Käyserlichen übergeben werde sollte ; Er hatte auch schon so weit darinnen avanciret / daß Er den Gouverneur und meiste Officirer darzu disponiret / und die Thore etliche Nächte meistentheils offen gestanden / weil aber die Käyserl. Völcker zu lange außen geblieben / ist es kund worden / und sind etliche der schuldigen ergriffen / etliche aber mit der Flucht davon kommen / welche auch hernach Justificiret worden.

Der Prinz von Conde / welcher auß dem Elsaß durch Lottringen nach Paris reisete / kam zu dieser Zeit in den kleinen Stättlein Birny in Champagne in grosse Lebens-Gefahr / die Bürgeren datselbst wolt; Ihme eine Ehre an thun / und gaben eine Sch. we auß ihren Musqueten / dadurch erschreckten sich seine Pferde dermassen / daß sie über 800 Schritte fort lieffen / und mit Ihme über Stock und Stein hinflogen / und bekante Er selbst / daß Er niemahls in so grosser Gefahr / und der Todt so nahe gewesen / als diesemahl.

Den 17 und 18 dieses Monats brachten die Blisfinger und Mittelburgischen Capers 31 Schiffe auß / welche meist Englische und Französische Straf- oder Spanien-fahrer und etliche davon sehr reich beladen waren / dergleichen machten 6 andere eine Gesellschaft und griffen die Englische Mallagomische Flotte in 19 Segel stark an / sie hatte zwar einen Convoier mit 40 Stücken montiret bey sich / selbiger aber / weil er von den 2 vornehmsten Capern angegriffen ward / gerieth in brand und slog durch sein eigen Pulver in die Luft / wurden also 15 darvon erobert / die andern 3 aber eschappirten. Capitain Nels Cornilsen brachte 2 West-Indien-fahrer auß ; Zu Bilboa brachten die Seeländer noch 2 Mallagoms-fahrer ein ; In den Caronies lagen 28 Preisen / so die

See

Seeländer und Holländer aufgebracht; in Gallicien lagen auch 30 so von Ihnen aufgebracht worden / thäten also die Holländischen und Seeländischen Capers diesen zwey Krohnen einen ungläublichen Schaden.

Den 20 hielte der Gouverneur in der France Comte / Don Hieronimo de Quinones mit den Marquis de Listenois und den außgewiegeten Adel einen Scharmügel / schlug derer über 200 todt / jagte den Marquis auß dem Lande / und bekam bey 170 gefangene; Die Ursache dessen war / daß der Adel prätendirte / es gebühre sich das ein Einheimischer oder Burgundier das Governro habe / und nicht ein Spanier / sumtemahl de Quinones ein Spanier war.

Den 21 plünderten die Ehr-Brandenburgischen auß Lipstadt die Dörffer Lückenhorde und Wesserkoten / und steckten sie hernach in brand. Solches rewangirten die Frankosen / und thäten dergleichen in Ampt Ostinghausen / wie auch zu Eickelborn / Lohn und Saffendorf / die Adelige Häuser / Erffte und Rothen aber besetzten sie mit 100 Mann.

Weil die Brandenburgischen Hörter verlassen / besetzten selbiges 500 Colln- und Münsterische Böldker / und hielten also die Weser geschlossen.

Umb diese Zeit wurden an Französische Hoffe alle Spanische Bedienten abgeschaffet / und behielte die Königin nicht einen ohne ihren Reichsvater / welchem aber gleichwohl ein Frankose adjungiret wurde / die Königin beweinete solches heftig / ließ aber keine Persohn ohne Geschenke von sich / sondern verehrete jedem nach seinem Stande: Donna Molina empfieng allein 12000 pfund zu Reise kosten / ob sie gleich schon über 800000 pfund nach Spanien übergemacht hatte.

Den 26 fielen die Münsterischen / starck ohngefehr 400 zu Fuß und 300 zu Pferde / wiederumb in die Graffschaft Marc / plünderten Halle auß / schlugen die Kirche auß / ruinirten Orgel und Predigstuel / und gienßen darnach auß Behüter und namen die Schanze mit Sturm ein.

Den 27 schrieb man in Holland und West-Friesland abermahl den 200sten Pfennig auß.

## M A R T I U S.

Dieser Monat sänge sich zu Wien mit größter Trauer an / weil des Nachtes zwischen den 1 und 2 Martz die Römische Kaiserin / eine mit trefflichen Tugenden und grosser Schönheit begabte Prinzessin / todes verblieben. Man befunde nach ihrem Tode in ihrer Eröffnung /

daß sie mit einem jungen Prinzen schwanger gewest / welches die Betrüb-  
nuß noch mehr vermehrte.

Um diese Zeit vergliche sich der Pohlnische Cron- Feldherr mit den  
Wallcontenten wieder / und funden sich zu Warschau ein / bekamen Au-  
dienz beym Könige / und die Consilia / wie man den Türcken resistiren  
möchte / wurden wieder vor die Hand genommen.

Den 3 brach die Chur-Brandenburgische Armee bey Minden auff /  
und marchirte nach den Halberstädtischen. Die Stadt Hildesheim  
nam 2000 Mann / Nieder- Sächsische Crätz Bölcker ein; Zu Burg-  
burg erklärete das Thumb-Capittel Hn. Johan Hartman von Rosen-  
bach zum Bischoff und Herzog in Francken.

An diesem Tage kamen die Franzosen 18 Segel stark vor die Insel  
Curaçau in West-Indien / in meinung selbiges Castel zu bemestern;  
Sie setzten den 4 / weil sie Wetter und Wind zu ihren Vortheil hatten  
mit 12 a 1300 Mann ans Land / und kamen den 6 Morgens mit stie-  
genden Fahnen vors Castel und ließen es auffordern / weil man sie  
aber mit Stücken empfieng / und sich aufs äußerste zu defendiren entschloß-  
sen / alß bezaben sie sich nachgehends wieder zu Schiffe und fuhren weg.

Den 6 eroberten die Münsterische Troupen das Schloß Ravens-  
berg / der dar auf gelegene Brandenburgische Drost war de / wegen dessen  
schleüniger und liederlicher Ubergabe / gefangen nach Minden geführet.

Den 9 dieses Monats wurde Spanien hoch erfreuet / weil dero Sil-  
ber-Flotte glücklich zu St. Lucar arriviret / sie war diesemahl so reich /  
daß ihre Ladung auff 80 Millionen geschäzet wurde.

Den 10 glückte es einer Coeverdische Parthey dergestalt / daß sie zu  
Ulmelo in der Zwente in einer Marketenters Hause 7000 Fl. an  
Gelbe funden / und solches nebenst einigen Silberwerck / feinen Lein-  
wand / samt 3 mit Wein und Brandewein geladene Wagen / so sie nach  
Amersfort bringen wollten / nach Coeverden zur Brücke einbrachten.

Den 12 bekam Graff Horn Nachricht / daß 120 Franzosen von  
Woerden nach Utrecht zu marchiren beordret / commandirte dero-  
wegen 70 Mann in einigen platten Schiffen dahin zu fahren und auf  
dieselben zu passen / welches ihnen so wohl gelückte / daß sie in der ersten  
Salve ein Obersten und viel Gemeine Soldaten erlegten / dar auf an der  
Franzosen Schiffe führen / alles todt schlügen was ihn vorkam / und  
mit grosser Beute und 45 Gefangenen / darunter 2 Capitains und 4  
Lieutenante / nach Oudewater einlähmen.

Den 14 schlug in Mastricht das Wetter in St. Anthoni Pforte / und  
thät

thät ziemlichen Schaden an der Festung / einige hielten es vor ein böses Omen / und zogen deswegen weg.

An diesem Tage wurde in Engelland ein Mandat publiciret / daß sich alle Jesuiten und Papistische Pfaffen / so nicht der Königin oder einigen frembden Ministern bedienet wären / innerhalb 3 Wochen / bey Vermeidung Leib- und Lebens Straff / auß Engelland machen sollten.

Umb diese Zeit brachen auch die Ränserlichen und Brandenburgischen Völcker in Stiffe Hildesheim auß / und marchirten jene nach dero Erbländern / diese aber nach den Halberstädtischen / so bald sie aber her auß gezogen / quartierten sich 1000 Frankosen wiederumb hinein.

Den 19 strandete bey Lissbon auß der Kevier / ein Französisches mit 36 Stückn Montirtes / und auß Ost-Indien kömendes sehr reich beladenes Schiff / Julius genant; von 150 Personen salvirten sich nur 60 / die andern ercruckten alle mit dem Director Monfr. Caron / und verlohrt der König allein bey 300000 Rthl. ohne was Monsf. Caron selbst darauff gehabt / so über 500000 fl. werth gewesen / darunter 30 Perlen / jede vor 15000 Kronen / davon die Königin eine Schaurer haben sollte.

Nachdem die Stadt Herfort in Westphalen sähe / daß die Ränserl. und Brandenburgische Armeen zurück marchirten / die Münsterischen aber immer näher kamen / ergab sie sich gürwillig an den Bischoff von Münster / welcher darauff das ganze Land in Contribution setzte / die Städtlein Bloote und Lübecke blieben vor ihnen frey / weil sie sich zur Wehr stellten / und bester massen defendirten.

Den 20. lieffen sichs die Französischen und Englischen Ambassadens zu Lissabon sehr angelegen seyn / den Prinzen von Portugal zu einer Feindschligkeit mit Spanien zu persuadiren / weil aber der Pöbel und Geisligkeit dargegen waren / mußten ihre Bemühungen fruchtlos abgehen.

Den 29 ließ der König in Engelland das Parlament bis den 2. Octobris scheiden / nachdem selbiges dem Könige 1238750 lb Sterrlings bewilliget.

Den 30 Blocquirten die Münsterischen unter Gen. Maj. Nagel mit 12000 Mann die Stadt Bielefeld / und setzten derselben mit Bomben und Feuerballen etliche Tage hefftig zu / weil sie aber von der Besung Sparenberg wohl secundiret würde / und die Belagerer wenig avanciren konden / namen sie eine Discretion von etliche tausend Rthl. und huben die Blocquade auff.

Umb

Umb diese Zeit jagten die Münstersehen zu Hardenberg eines Predicanten Magd durch die Spikruthen / weil sie ihr schuldt gaben / daß sie 2 Holländischen Offireren auß der Haßft geholffen.

## A P R I L I S.

Den 1 April lieffen die Hn. Staten publiciren / daß sich kein Eingefessener unterstehen sollte / nach Franckreich oder Engelland einige Nothdurfft zu bringen / oder dahin zu Correspondiren / alle Contrebande Wahren / so in Neutralen Schiffen dahin giengen / sollten Preiß gemacht / und welche Schiffe nicht in offenbahrer See / sondern unter ein und anderer Küste angetroffen wurden / aufgebracht werden.

Umb diese Zeit begundten sich die Holländischen Orlog-Schiffe in Texel / und die jenigen von der Mase in Briel zu versamlen / es wurde auch das Bohtsvolk mit offentlichen Trommelschlag zu Schiff zu gehen angefordert.

Den 2 kam zu Luzet ein Französische Schiff voll allerhand Granaten / und noch 27 mit Haber geladen / an; Worauß man präsumirte / daß es auff die Stadt Mastricht angesehen wäre.

Umb diese Zeit kam auch Königliche Spanische Ordre vom Hoffe zu Madritt / nach Cadix / daß man alle Französische Schiffe zum Streichen anhalten solle / man sollte auch fleissig nach dergleichen Wahren forschen / und weil man derer alsofort eine grosse Quantität funde / und selbige mit Arrost belegte / ward der Ruptur ein Anfang gemacht.

Den 4 wurde der Prinz von Oranien von den Seeländischen Ständen zu Mittelburg herrlich empfangen / Se. Hoheit ließ sich sehr angelegen seyn alles in einen ruhigen Wohlstand zu bringen / wie denn alle Streitigkeit die in vorigem Jahre vorgegangen / glücklich aufgehoben wurde.

Den 5 letzte Duc de Luxemburg zu Utrecht den ersten Stein zu der neuen Citadelle / so die Franzosen allda erbauen lieffen / auf der einen seithen stund des Königs Nahmen und Jahrzahl / auff der andern aber eine Franze Lilie; Die Bürgerschafft mußte ein grosses darzu Contribuire / welches sich auf eine halbe Tonne Goldes belieff; Weil auch grosser Mangel an Brennholz / wurden alle Bäume abgehauen und verbrennet. Underdessen schnitten einige lose Buben einen Bürger da selbst den Kopff ab / behängten den Leichnam mit Steinen / und wurffen ihn in den Wassergraben.

Weil

Weil das Seevolck in Engelland sehr verließ / ließ der König ein Patent abfindigen / und darinnen einem jeden / welcher zu Dienst der Königl. Flotte aufgezeichnet war / Er möge Preßgelde empfangen haben oder nicht / scharff befehlen / sich so fort nach seinen Schiffe zu verfügen; welche aber außen bleiben würden / gegen selbige solle als Deserteurs Er. Majestät / exemplarischer Strenge nach / verfahren werden.

Um diese Zeit mußten unterschiedliche Königl. Bediente in Engelland / offentlich Communiciren / damit Sie darthäten / daß sie nicht Päpstlicher Lehre zugethan wären; Duc de Montmouth thät dergleichen / und präparirte sich darauß / wiederumb nach Frankreich zu gehen / und mit selbigen Könige zu Felde zu ziehen / Prinz Robert eilte auch so viel Er köndte / die Flotte in die See zu bringen.

Den 8 verließen die Münsterischen die Stadt Herfort in Westphalen / und beklagten sich die Bürger / daß sie die 3 Wochen über / weil die Münsterischen darinnen gelegen über 50000 Rthl. contribuirt hatten.

Den 9 versamleten sich einige auß Deventer / Schwoll / Hasselt / und Steinwyck gecommandirte Münsterische Troupen zusamen / zogen in die Drenche / und griffen die Post des Hauses Echtes an / so von Rabenhaupt besetzt war / allein die darinnen bekamen von seiner Excellenz Succurs / fielen herauß / und machten viel derselben nieder / der rest salvirte sich mit der Flucht.

An diesem Tage ward Seine Hoheit der Prinz von Oranien zu Ardenberg von den Obersten Spindler / mit einer Reize Mägdelein / die Ihme die Stadt Schlüssel entgegen brachten / eingeholet.

Den 10 kamen unterschiedlicher Fürsten und Städte Gesandte und Deputirte in Hamburg zusamen / wachten wegen des Couranten Geldes eine Ordnung / und setzten dasselbe auff ihren rechten Behrt / denn die Specie Rthl. waren fast nicht mehr zu sehen / und die kleine Münze hatte gänglich überhand genommen.

Um diese Zeit zogen 300 Frankosen / so zu Fuß als zu Pferde auß Longern / die Dörffer hier und dar / zu Auffbringung einiger Souragie zu zwingen / als sie aber um die Gegend Wimmerdingen / ein kleines Dorff / zwischen Curtiehuben und Hasselt gelegen / kamen / wurden sie von dem Bauern dermassen abgewiesen / daß sie mit Verlust einiger Todten die Retirade ergreiffen mußten.

Die 11 kamen wiederumb 300 Münsterische vor das Haus Echtes / und weil sie das Thor offen funden / meineten sie die Garnison wäre darauff gewichen / und drungen haußig hinein / die darin liegende aber emp

pfingen sie mit 3 mit Schrot geladenen und auf sie gestellte Stücken dermassen / daß sie bey hauffen darnieder stürzten / viel gefangen hinterliessen / und der rest die Flucht gaben.

An diesem Tage wurde zu Schlieben eine Ehe-Brecherin ersäuffet / weil sie nach ihres Mannes Tode (mit welchen sie 8 Kinder gezeuget) mit einem andern Ehelichen Manne zugehalten / drey Kinder von Ihme gebohren / und das erste zerhacket und den Schweinen zu fressen gegeben / das andere in Stroh gewunden und verbrennet / das dritte aber ersticket / und in einen Kasten eingepackter hatte.

Den 12 dieses wurde zu Genua der Friede zwischen selber Republic und Saphoyen publiciret: etliche Differentien / so sie unter sich nicht abthun köndten / wurden den Universitäten zu Padua / Ferrara und Bononien / zu erötern anheim gestellet.

Den 14 gaben die Herren Stäten eine weitläufige Ordinantz herauß / wie man sich auf der Schiffs-Flotte verhalten solte / voneurten auch darbey die Vergeltung / was ein jeder bekommen solte / wenn er an einigen Gliede des Leibes beschädiget / oder daselbige verlustig seyn würde.

Den 15 forderten 11 in Mastricht liegende Spanische Reüter / 12 Franckosen auß Tongern herauß / miteinander zu Scharmüzieren und zu sehen/welche Nation den Preiß davon tragen würde: die Franckosen stellten sich zwar ins Feld / sie wurden aber dergestalt von den Spaniern Chargieret / daß 4 erschossen / 2 verwundet / und der Rest gefangen mit nach Mastricht genommen wurden / die Spanier verlohren nicht einen von den ihriqen.

Denn 16 wurde der Evangelische Magistrat zu Edenburg durch den Grafen Colloniz und andere Kaiserliche Commissarios / abgesetzt / und an deren Stelle Päpstler verordnet / statuirten auch / daß hinführo kein Evangelischer mehr zu einigen Ampte admittiret werden sollte.

Um diese Zeit bequamt die Musterung der Polcker an allen Öhrten ihren Anfang zu nehmen / und sahe man hier und dar die Troupen nach ihren Handevouen marchiren / dergleichen thäten auch die Spionen ihre bestes / wie man denn in Flandern und Brabant unterschiedliche ertapete / so die Flüsse daselbst massen / und derer tieffe ersorseten.

Den 18 entflund zu Mastricht ein grosser Alarm / indem ungefehr 1000 Franckosen allda biß an die Pallisaden / wo die Bürger arbeitete / sich hinan wagten / als man aber dieselbe mit den Canonen bewillkomete / mußten sie zurück weichen / und weil man auch anders nichts als eine Belagerung von den Franckosen in kurzen zu vermuthen hatte / wu-

den mit größten Fleiß die Werke aufgebessert/ und solche anstaltt gemacht/ daß zur Defension einer solchen Considerablen Stadt gehörte.

Den 19 wurde zu Harlingen und in der ganzen Provinz Friesland publiciret/ daß ein jeder Hauß/ darinnen ein oder mehr Männer waren/ einen Mann sollten anfließern/ und solten solche alle in 14 Tagen bereit/ und mit einem guten Schnaphahn oder Pique montirt seyn.

An diesem Tage kam auch im Hage ein Muscovitischer Gesandter an/ welcher in Nahmen seines Czars die Herren Staaten zum Frieden vermahnete/ protestirte/ daß man dem allgemeinen Feinde der Christenheit nur durch diesen Krieg anlaß gabe/ sich über unser Unglück zu freuen/ und sich gegen uns mehr und mehr zu stärcken.

Den 20 ist der Prinz de Conde zu Utrecht nebst seinen Sohne den Duc de Enguien/ den Herzog zu Luxemburg/ und den Graff von Scay/ angekommen/ und mit Lösung 30 Stücken Canon/ unter dem Gelaut des Glocken-Spiels/ prächtig bewillkommet worden; Der Gouverneur Stoupa präsentirte Ihme in einer silbernen Schüssel der Stadt Schlüssel/ welche Er auch annam/ aber zur stund dem Gouverneur wieder überreichte/ die Soldatesque stünde alle in dem Wehr/ die Francken zur rechten und die Schweizer zur linken Hand.

Den 21 ist J. K. M. von Frankreich/ sampt der Königin und ganzen Hoffstadt von St. Germain aufgebrochen und nach Nyssel gereiset/ denn alda dero General Rendezvous angestellet worden.

Den 25 lieff die Französische Krieges Flotte unter Commando des Grafen von Estree von Brest in See nach Engelland zu/ umb sich daselbst mit der Englischen zu coniungiren/ man sagte/ daß sie 20 Krieges-Schiffe und 12 Brenner staret gewesen seyn solle.

An diesem Tage eroberten die Englische mit 6 beschwogen aufgeschandten Schiffen/ die Insel St. Helena von den Holländern wieder: und besetzten solche/ nachdem sie den darauf gewesenen Holländern mit ihren Gütern weg zu Schiffen verwilliget/ mit 250 Mann und 50 Stücken Canon.

Den 26 präsentirten sich einige Französische Esquadronen auff den Petersberge vor Mastricht/ weil aber alles in Allarm kam und der Gouverneur Sariaux die Reiteren/ so er eben damahls auff den Bysterfelde musterte/ auff sie commandirte/ gaben sie die Flucht.

Nachdem der Syndicus von Straßburg zu Paris beym Könige/ die bey Wieder Erbauung ihrer Rheinbrücke aufgelauffenen Unkosten/ so sich ohngefahr auf 1000 Rthl. belieffen/ (und der König gut zu thun verprochen/ nichts erhalten/ sondern zur Antwort bekommen hatte: Es wäre

wäre die Stadt allzu geschwind in wieder Aufbaunung der Brücke verfahren / möchte ihr derwegen anfragen / sie müste das was Sie repariret wieder abbrechen / denn Sr. Mayest. begehren wäre / es solte die Brücke so lange der Krieg währete / in ihren unwesen verbleiben / alsß haben die Straßburger des Nachts zwischen den 26 und 27 solche so weit wieder abgenommen / daß nur 2 Persohnen neben einander übergehen köndten / absonderlich weil auch die Franzosen zu Bressach und Philippsburg / alle Straßburger Schiffe deswegen anhielten. Es entstund zwar

Den 28 in der Stadt ein Auf lauff und Tumult desßhalbten / weil der Gemeine Pöbel die Brücke fertig haben wolte / auch desßwegen den Französischen Residenten das Hauß stürmeten und die Fenster einwurfsen / der Magistrat aber brachte sie wieder zur Ruhe / und entschuldigte solches zu beyden Seiten aufs beste / nam aber noch 400 Schweizer zur Besagung ein.

An diesem Tage Rescontrierten 150 Statische nicht fern von Eyndhoven in der Meyerey 60 a 70 Franzosen / welche sich in ein Hauß retirirten / und darauf sich so lange wehreten / daß key 39 Statische neben den jungen Graff Styrum auff den Platz Todt blieben / etliche auch neben Graf Pring von Nassau verwundet wurde / sie mußten sich aber doch endlich auf gnade und ungnade ergeben / und wurden gefangen nach Breda gebracht.

Den 29 lieff Hr. Lieut. Admiral de Neuter mit 11 grossen Orloges Schiffen und 4 Fregatten in See / desßgleichen einige auß Texel / und andere auß Seeland / und hielten sie ihre Versammlung auß Schönefeldt dahin Admiral Tromp sich auch versügte.

## M A J U S.

Am Anfang dieses erfreulichen Monats / ließ es sich mit dem Friedenswerke besser an alsß bisher geschehen / sintemahl die Holländer den 1 May ihre Bevollmächtigten / auch den Schwedischen zu folgen / ihre Reise nach Aken antretten ließen / und war man der Hoffnung / halbe etwas gutes von dannen zu hören.

Den 2 reisete Se. Hoheit der Pring von Oranien vom Hage nach Amsterdaim / und der Herz Rheingrafte tratt sein Governement zu Breda an; Auch wurde an diesem Tage ein Französischer Anschlag auß

das Saß von Gent zu Wasser / weil der darin liegende Surseant / ob  
Er gleich ein Franckösischer Edelman von Geburt / nicht darein wil-  
ligen wollte / sondern solches den Feldmarschall Wärgen zu wissen thäte.

Von Grönningen sandte man eine starcke Conboy nach Coeverden /  
und kam solche daselbst glücklich an; Als sie aber die Victualien und  
andere Nothurthe daselbst eingebracht / und wiederumb zurucke kehren  
wolt / rencontrirte sie einer feindlichen Parthen / schlug dieselbe tota-  
liter und brachte 40 Gefangene mit zurucke.

Um diese Zeit wurde zu Amsterdam ein alter 70 Jähriger Banco-  
Schreiber enthauptet / weil er der Banco einige Untreue bewiesen.

Zurime Quartirte seine Bölcker umb Siessen herum / und setzte  
alles unter Contribution; Beglar mußte 1000 Rthlr / Witgenstein  
1500 Rthlr. / Fürst von Hodemar 7000 Fl. / und der Fürst von  
Dilenburg auch eine grosse Summa / herlangen.

Den 5 ist der Oberste Ramburgdorff / der so lange in Ötmar schen gele-  
gen / mit 900 Mann zu Fuß und 11 Cornetten Pferden vor das Hauff  
Gramsbergen gekommen / worauff nur 36 Mann Coeverdische unter  
einen Fendrich lagen; Sie schlugen die Belägerer zu zweyen machten  
tapfer ab/un thäten ihnen nicht geringen Schaden/weil sie aber der grossen  
Macht unmöglich in die länge Widerstand thun konnten / siengen sie an  
zu Parleментiren / und wurde ihnen ein freyer Aufzug mit fliegenden  
Fahnen nach Coeverden zugesaget / als sie aber heraus kamen / und  
die Münsterischen sahen / daß ihrer so wenig waren / und sie gleichwohl  
so viel Schaden von ihnen erlitten / machten sie selbige zu Kriegs-Gefan-  
genen; Die auß Coeverden sandten ihnen zwar einen Succurs / als  
selbige aber den Feind so stark sahen / legten sie sich in einen Busch /  
und als der Obriste Houtyn und Pylap mit ihren Bölckern wieder ab-  
zogen und nach Ötmar schen marchirten / fielen sie auß dem Busche auß  
die hintersten Trouppen an / schlugen viel Todt und brachten 70 Ge-  
fangene zuruck nach Coeverden; Ramburgdorff blieb in Gramsbergen /  
und machte es sehr feste.

Ein Münsterischer Major le Grand hatte in Nden 31 Mann ge-  
worben / benebenst noch 13 / welche gleichsam der Capitain Merode ab-  
gedanct; Als er aber mit seinen neügeworbenen wegzog / folgte ih-  
nen Capitain Merode nach / als selbigen die 13 sahen / griffen sie den  
Major an / verwundten ihn hart / namen die 31 neügeworbenen ge-  
fangen / und kehrten mit ihren Capitain Merode wieder zurucke nach  
Maßricht.

Den 6 dieses wurden die Schwedischen Mediatores bey Ofter-  
myer von 30 Französischen Reitern angesprenget / als sie sich aber kund  
gaben / entschuldigten sie sich mit aller Ehrbezeugung / das sie selbige nicht  
gekennet hätten / und ließen sie passiren; diese 30 Reuter aber wurden  
hernach von einer Staatlichen Parthey geschlagen / und 18 davon  
nach Herzogenbusch gefangen eingebracht; Die Herren Mediatore  
waren noch nicht ferne kommen / da begegneten ihnen wiederumb 20  
Franzosen zu Pferde / die hatten Ordre / daß sie dieselbige nicht durch  
Mastricht / sondern durch Stockheim reisen lassen sollten / und ob sie  
zwar hart dargegen protestirten / richteten sie doch nichts auß / sondern  
mußten sich so gefallen lassen.

Den 12 wurde der Friede zwischen Franckreich und Brandenburg  
zu Soest geschlossen / die vornehmsten Puncten befunden darinnen  
daß die Franzosen ihre Völcker auß Ihrer Churfl. Durchl. Landen ab-  
führen / die Städte alle mit Geschuß / Munition und Vibres / so man  
darinnen gefunden (außerhalb Wesel und Nees / so Franckreich bis  
Ende des Holländischen Krieges behalten wolte) neben Restitucion aller  
Einkünften / Domainen / Zöllen / Reuchen / Gerechtigkeiten und Privat-  
Güter abtreten / hergegen aber Chur-Brandenburg sich hinsühro Hol-  
land zu succuriren enthalten solle. Jedemoch behielte sich Zhr. Churfl.  
Durchl. expresse zubor / daß in fall das Römische Reich von Franck-  
reich angegriffen werden möchte / Er in solchen fall ungebunden seyn wolle.

Den 14 erklärte sich Chur-Trier Råyserlich / und nam 1500 Mann  
Råyserl. Völcker in die Bestung Ehrenbreitstein.

Den 16 ward zwischen den Herzogen von Lurenburg / als Römlich-  
Französischen Bevollmächtigten in Nahmen des Königes / und den  
Graffen von Horn im Nahmen Zhr. Hochmög. den General Staates  
und des Prinzen von Oranien / ein vollkommener Contract und Vertrag  
gleich/wegen Aufwechselung und Rangionirung der beyderseits Gefan-  
genen / mit gewissen Conditionen bechebet und geschlossen.

Die Französische und Englische Flotten conjungirten sich an diesem  
Tage bey Dungenesse; und wurde der König von Engelland / welcher  
dieser Conjunction selbst beywohnete / sehr Magnificq auß des Fran-  
zösischen Admirals Schiffe tractiret; Nachdem Sr. Königl. Mayest.  
aber wiederumb nach Londen verreiset war / giengen sie etliche Tage  
hernach zusammen nach den Holländischen Küsten.

Auch begunzte sich das Kriegs-Feuer umb Coeverden wiederum zu er-  
regen / weil der Bischoff selbst das Haus Gramsbergen in Augenschm

genommen / und durch Angeben Juncker Ringelkamps / einen Deich von 4 bis 5 Ruthen dick / an etlichen Orten 14 oder 15 Fuß hoch / und wohl 2 Meilen lang / durch die Bechte machen ließ / dadurch das Wasser aufzuschwellen / und die Bestung Coevorden zu incommodiren.

Den 18 giengen 14 Mann auß Ardenburg unter Commando eines Sergeanten auff Parethey / und troffen bey Lobendegen 32 Franckosische Fußknechte an / welche sie dermassen Chargiereten / daß sie also fort 9 todt schossen und 11 hart verwundeten / der rest wurde durch die Bauern todt geschlagen / und nahmen diese 14 mit guter Beute und Kleidern alle wieder in Ardenburg.

Um diese Zeit ließ der König von Frankreich ein Haupt-Magazin zu Masseyt versamlen / und befahl allen hohen und niedrigen Officirern sich zum March fertig zu halten / daher es das Ansehen hatte / daß Er in wenig Tagen etwas wichtiges unternehmen wollte.

Den 21 bekam Herr Admiral de Ruyter kundschafft / daß die 2 Königl. Flotten in Anzug waren / berieff derowegen den Kriegsrath auff sein Schiff / gab einen jeden Ordre wessen er sich zu verhalten / und vermahnete hernach einen jeden zur Tapfferkeit / sich mit Leib und Leben / Such und Bluth vors Vaterland aufzuopfern.

An diesem Tage prästirte das Kaiserl. Branische Regiment / so in Cölln lage / nebenst den Westphälischen Crätz. Soldatern / dem Magistrat daselbst das Juramentum / daß sie alle dahin kommende zu den Friedens-Tractaten Depucirte Hn. Ambassadeurs vor aller Gewalt thätigkeit schützen wollten.

Das Städtlein Doessburg wurde um diese Zeit durch die Franckosien demoliret / und die Pforten in die Luft gesprengt.

An diesem Tage brach der König von Frankreich auß seinen Lager bey Liedekerke / des Morgens umb 2 Uhren auff / und marchirte in 3 Esquadrone mit einer mächtigen Artollerey / und ein unglaublichen zahl Wagen und Karren / nebenst 60 Stücken Canon / nach der Gränzen von Brüssel / von dar aber nach Charleroy und Bossen.

Den 23 beordrete der Graff de Montreux 2 Regimente nach Mastricht / welche auch glücklich hinein kommen / und bestund das eine von 2500 Italiänern zu Fuß / und das andere von 400 zu Pferde.

Den 25 und folgende Tagen streiffen die Tartern greulich in Podolien / führeten viel tausend Christen gefangen weg / und vertilgeten alles durch Feuer und Schwert / weil ihnen die Pohlen keinen Widerstand thun könnten.

Den 26 kamen 4. Holländische Ost-Indische Retour-Schiffe unter die Insel Helena / sich zu erfrischen / weil sie aber nicht wußten / das solche Insel von den Engelschen wieder eingenommen worden / verfielen sie in deren Hände / und wurde dieser Schade von Holländischer Seithen auff 117379 Fl. ästimiret.

Den 27 wurde Mastricht von den Franzosen mit 8000 Pferden bereunet / und folgendts formaliter belägert.

Nachdem die mächtigen See-Flotten der Könige von Engelland und Frankreich sahen / daß die Holländische Flotten auff Schönefeld oben gefehr 2 Meilen vom Wall lagen / begundten sie sich den 27 dieses zu bewegen / und mit vollen Segeln auff dieselbe in form eines halben Monden anzusetzen / als solches die Holländer sahen / trieben sie ihnen mit der Ebbe entgegen / und kam der Hr. Tromp mit den General Admiral Prinz Robbert am ersten im Gesichte / welches so heftig angien / daß des Graffen d'Estree Secunde alsofort in Grund geschossen ward / darauff kamen die andern auch in Action / welches bis in die späte Nacht hinein dauerte ; man hörte nichts als trachen und bersten / schreyen / weinen und heulen / und der tieck rauch und dampff verursachte daß man Luft und Wasser wenig unterschieden kunte ; des Hn. Tromps Schiff wurde reddeloh geschossen / mußte derowegen auff ein anders / als den Prinz zu Pferde genandt / und kurz hernach auf das dritte / nemlich das Wapen von Amsterdam / übergehen / Hr. de Ruiter schlug sich mitten durch die Flotten durch / und gab manchen tapffern Soldaten den ruff / der Hr. Banckert hatte die Blawe Flagge vor sich mit welcher Er kühnlich fochte ; Die beyden Königl. Flotten haben auch dermassen tapffere gefochten / daß man sie deßhalb höchst preisen muß. Die Victoria aber blieb auff Holländischer Seithen / in demahl sie nur 1 Schiff / etliche Brenner / und wenig Bolt verlohren / hergegen der Engelschen und Franzosen 11 oder 12 gesunken / gesprungen und verbrennet sind.

Den 29 fielen die Mastrichter auß auff die Franzosen und erlegten bey 400 Mann.

Den 30 begunte sich Turene auch zu bewegen / und räumete den Brandenburgischen ihr Land / zog aber mit der ganzen Armee nach der Graffschafft Waldeck / und nam sein Hauptquartier zu Corbach / detachirte nichts desto weniger unterschiedliche seiner Trouppen / ließ selbige mit der Wesselschen und Rheinbergischen Guarnison / wie auch einigen Cöllnischen Bölckern conjungiren / und schickte selbige zu Verhinderung des Königs Lager vor Mastricht : Sieng darauf nach Weimar



Abbeeldinge van het Schricklyck  
**SEE - GEVECHT**  
tussen de Engelsche, Fransche, en  
Hollandsche Vlooten.





Faint, illegible text or markings at the top center of the page.



ar/  
Be  
und  
hen  
elb  
geb  
  
B  
mo  
be  
dit  
da  
  
gö  
H  
N  
  
B  
de  
die  
de  
an  
20  
  
D  
lic  
ein  
ab  
pa  
  
ge  
he  
at  
e  
u



lar/ in die Graffschafft Nassau/ und verbreitete sich durch Hessen und die Wetterau bis vor Hanau/ wordurch Franckfurt am Mayn umbzingelt/ und daher umb alles ruinirt wurde: seine Intention war den Kayserlichen March auffzuhalten.

Den 31 gieng der König von Frankreich mit den Rest der Armee selbst vor Mastricht / und begundte man nun rechten Ernst dafür zu gebrauchen.

## J U N I U S.

Den 1 Junij ließ der König in Frankreich dem Gouverneur in Mastricht Rouir. Fariaur sagen: Er solle sich fertig machen / und wohl defendiren / sitemahl Er willens wäre Ihme capffer auff die Haube zu greiffen; Worauff des Fariaur Trompetter geantwortet: Es dürffte Seine Mayest. wohl versichert seyu / daß man mit verlangen darauff warte.

In dem Hage brachte man an diesem Tage einen vornehmen Französischen Gefangenen / nemlich des Herzogen von Orleans Kammerherren ein / welchen des Graffen von Horn Lieutenant / nebenst 10 Reutern ohnweit Mastricht gefangen genommen.

Den 2 hatten sich 600 Frankosen auß Heusden vnd Hemert bey Bommel in einem Busche zusammen gezogen / und griffen in der Weyde 150 Statische Reiter-Pferde an / caputirten auch 60 Mann so die Pferde defendiren wolten; Als solches aber in der Stadt kund worden / giengen ihnen alsofort 3 Partheyen nach / und charginen sie dermassen glücklich / daß sie nicht allein die Pferde erlöseten / sondern auch 200 Frankosen gefangen namen / und viel todt machten.

Den 4 morgens umb 8 Uhr passirte Graff von Dona mit einem Diener unerkannt durch das ganze Französische Lager / und kam glücklich in die Stadt; Er war ganz auß Französische Art gekleidet / mit einem weissen Feldzeichen umb den Leib / wordurch Er die Frankosen abusirte / daß sie Ihn vor ein Frankosen ansahen / und also unbefraget passiren lieffen.

Des morgens umb 5 Uhr kamen die Deputirten von Ihrer Hochmögenden auß die Holländische Flotte / worauff alsobald Kriegs-Rath gehalten / und beschlossen worden / die Englisch: Französische Flotten zu attackiren; Berrichteten darauff ihr Gebett / und giengen umb 11 Uhren zu Segel / theilten sich in 3 Esquadronen / erreichten sie zwischen 3 und 4 Uhren / und kam Herr Admiral Tromp am ersten mit ihnen ins

Ge

Gefechte / und zwar mit der Blauen Flagge / Lt. Admiral Bancker mit der Weissen / und Lt. Admiral de Ruyter mit der Rothen Flagge / dieses Gefechte war wiederum so furicus / und von nicht weniger Schärffe als das vorhergehende; An Holländischer Seiten blieb nicht ein Schiff / auch nicht ein Capitain; Auff der andern Seiten aber sind / wie man saget / 5 a 6 Capitale Schiffe gelieben. Die Victoria legten sich abermahls die Holländer zu / und hält man dafür daß es viel Blutiger hätte abgehen sollen / wenn die Königl. Flotten sich nicht nach ihren Haven retirirret hätten.

Mitler Zeit als diese 2 See-schlachten vor giengen / war Feldmar schal Würz mit etliche Tausend Mann in 100 Schmachten / nach den Eyland Walcheren gegangen / allda das Land vor der Feinde Anlanden zu befreien; dergleichen waren auch anderwohin 12 Compagnien Bürger mit 1000 Bauern und 400 Soldaten commandirret / ihre Plätze und Stranden wohl zu bewahren.

Den 8 wurden die Trenchen vor Mastricht geöffnet / und die Stadt von 3 Battereyen mit 16 Stücken hefftig beschossen.

An diesem Tage ritte der Oberste Joseph mit 160 Pferden auß Breda nach Mastricht zu / auff das Französische Lager zu recognosciren; Als er aber ohngefahr noch 2 oder 3 Stunden von dem Lager war / detachirte er 21 Reiter / welche in einem Dorffe eine Franke Convoite antraffen / dieselben alzu sammen auffhuben / und in Breda einbrachten.

Den 9 kam Seine Excell. Rabenhaupt über Delfziel vor die Neie Schanze / und vergrub sich daselbst / worzu sich die umliegenden Bauern willig erzeigten / und alle ihre Kräfte mit anspanneten; Inzwischen kamen 200 Münsterische vom Hauff Grambsbergen dicht unter die Stücken vor Coeverden / steckten einigen Turff und ein Hauff in Brand / und vermeineten das Vieh wegzuholen; Aber der Gouverneur Eybergen commandirte einige Völcker dahin / welche die Münsterische dermassen chargirten / daß derer 39 auff der Stelle todt blieben / das Vieh sah vort wurde / und 2 gefangene mit sich zurücke brachten.

Den 13 stürmeten die Franzosen vor Mastricht mit 9000 Mann auf ein Außenwerck / welches sie auch nach grossen Verlust einbekamen / die Belägerter lieffen aber eine Mine springen / wor durch 900 Franzosen in die Luft sprungen / und noch mehr todt geschlagen und gefangen wurde.

Zu Freystadt fielen wegen verwegener Huldigung / 600 Neubährler Türcken ein / spisseten unterschiedliche Hussaren / und führten viel Menschen

schen gefangen weg; Die Hussaren aber so in der Eyl zusammen kamen/ jagten ihnen nach / schlugen viel der Türcken todt / zerstreueten die übrigen / erledigten die Gefangen / und kamen mit unterschiedlichen Wagen mit Beute wieder zurücke.

Um diese Zeit wurde auch das Französische Lager vor Mastricht mit 4000 Mann / 12 Stücken / 4 Feuertörfern und 300 Karren mit Pulver und Granaten auß Neuß und Käyser Swerth verstärket.

Man bekam auch in Holland Zeitung von Suratta und Sammeron in OstIndien/ daß der Holländische Commandeur Soens daselbst/ nachdem er mit etlichen Schiffen auß Batavia verstärket worden / das Cassteel Trinquemale auß Ceylon / den Frankosen wieder abgenommen / unterschiedliche Französische Schiffe erobert / und viel Gefangene mit guter Beute bekommen hätte.

Deßgleichen hatte Cornelis Everts / durch Hülffe etlicher Seeländischen Schiffe / auß der Insel Eustachy in America / grosse Progressen gehabt / viel Schiffe ruinirt / grosse Beute gemacht / und darnach eine ganze Französische Terraneufische Flotte geschlagen.

Zwischen den 15 und 16 zu Nacht thäten die Frankosen wieder umb einen grossen Sturm auß den halben Monden vor Mastricht / und namen eine Spitze von den Pallisaden ein; die Belägrte aber ließen abermahls eine Mine anstecken / wordurch wiederum 400 in die Luft flogen.

Den 17 trachtete der Bischoff von Münster mit 5000 Mann unter den Brassen St. Paul und den Obersten Nagel / die Neue Schanze / so Kabenhaupt belagert zu entsetzen / ließ derowegen einen Anfall auß Colonel Aquila Quartier thun / welchen er gedachte abzuschneiden / in dem sie über einen neu gemachten Faschnen Deich bey Nacht gesetzt; sie wurden aber dermassen repoussirt / daß sie die Flucht nehmen und 400 so todt als verwundete hinter lassen müssen.

Den 18 entstund zu Londen an der Wapping ein brand / wordurch 150 Häuser im Rauche außgiengen / welche in vorigen grossen Brande noch bestehen blieben; Auch verbrandten etliche Schiffe / und mußte man den brand zu dämpfen / bey 40 Häusern herunter reißen und sprengen lassen.

An diesem Tage ließ der König in Frankreich wiederum einen general Sturm auß Mastricht thun / welcher einen ganzen Tag und Nacht dauerte / und war selbiger so furicus / daß die Frankosen von aller Außenwerke zwischen der Brüsselschen und Zongerschen Pforten meister wurden / aber dabey wohl 3000 Mann verlohren hatten; Und soll der König selbst die Schürmenden mit den blossen Degen angetrieben haben.

Abriß der Stadt Maastricht.



Den 19 schickte der König einen Trompeter in die Stadt / und ließ den Belägerten ehrliche Conditiones anbieten / weil sie sich so wohl gehalten; Mons. Fariaux hatte sich resolviret biß auf den letzten Mann zu fechten / wolte der ohalben keines weges von einer Capitulation hören; Weil sich aber die Geistlichen mit den Pöbel an der Luytischen Seiten wieder denselben aufsetzten / nicht mehr fechten wolten / und er deshalb ben in nicht geringe gefahr kam / der König auch treuete / wo sie die angebothene Guade nun nicht annehmen / sie hernach keine zu gewarten haben sollten / wurde er gezwungen darein zu willigen; darauff sendete der König Mons. Lovots mit einigen Herren in die Stadt / und geschah die Capitulation den 20 Juni mit so herrlichen Conditionen als sie selbst kaum fodern köndte; Kam also diese überaus schöne und herrliche Stadt in der Frangosen Hände / nachdem sie 70 Prinzen / Marquisen / Graffen / 250 hohe Officirer und bey 10000 gemeine ohne verwundete und gequetschete / dafür sitzen lassen. Der Belägerten sind auch über 3000 gemeine und 250 Officirer geblieben / und 800 verwundet worden.

Ohngefehr 400 Mann zu Fuß als zu Pferde auf Ardenburg und Schluis waren auf Parthen gewesen / und ohnweit Quinkirchen viel Beute versamblet; weil sie sich aber ein wenig zu weit vertheilet / wurden sie von 300 Quinkirchischen angefallen / 12 oder 13 davon todt geschlagen / die andern zerstreuet / und alle ihre Beute nebenst etlichen Gefangenen zu Quinkirchen eingebracht.

Den 22 zog oben gedachter massen die Statistische Garnison auf Mastricht / hergegen aber die Frangösische 8000 Mann starck / unter des Graffen de Estrades Gouvernement wieder hinein; Monsr. de Louvoys als Groß-Attollereymeister des Königs von Frankreich / forderte von den Bürgern zu Mastricht 100000 Rthl. Ranzion vor ihre Glocken / Kupffer / Zinn und Bley; Und sagte / es wären in währender Belägerung 27592 Canonen-Schüsse auf die Stadt gethan / die mußten sie Thene auch bezahlen.

Den 25 lag die Holländische Kriegs-Flotte vor der Revier von Londen.

Den 27 gab der König in Frankreich dem Marquis de Rochefort Ordre / mit 13000 Fußknechten nach dem Churfürstenthumb Trier zu marchiren / und selbiges Land und Städte anzugreifen / weil der Churfürst die Käyserliche Parthey erwahlet / und zu des Römischen Reichs Securität / in die Bestungen Ehrenbreitstein und Coblentz Käyserliche Besatzung eingenommen hatte.

Den 30 räumeten die Münsterschen die Befestigung Ravensberg / und über-

überlieferten sie dem Churfürstl. Brandenburgischen Völkern wieder.

Der König von Frankreich ließ die Thore / Mauern und Werke zu Longern / durch etliche 30 Minen sprengen / und gab Ordre auch Marsey zu demanteliren.

## JULIUS.

Zu Anfang des July nam die Friedens-Handlung zu Cölln ihren Anfang / und wollten die Holländischen Gesandten erstlich die Ursache wissen / warum Sie Engelland und Frankreich bekrieger hätte? Sie bekamen aber von den Schwedischen Herrn Mediatoren zur Antwort / daß man nicht darumb zusammen kommen wäre / die Frage woher dieser Krieg entstanden / zu ventiliren / sondern vielmehr wie derselbe bezulegen.

Den 2 endigte sich der Nieder-Sächsischen Crätz-Tag zu Ihr. Kayserl. Majest. höchsten vergnügen; denn nicht allein dero meinung / umb allen Einfall in das Römische Reich abzuwehren / angenommen / und 11000 Mann anzuschaffen verwilliget / sondern auch den Ober-Sächsischen und Fränckischen Crätz näher zu treten / versprochen worden.

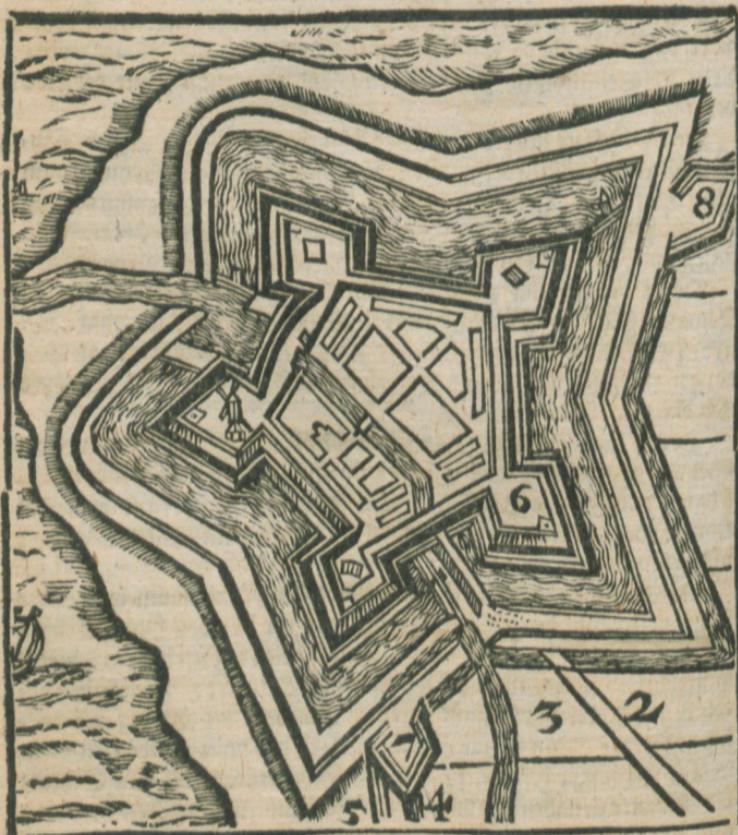
Den 8 brachte eine Statistische Parthey zu Brede des Grafen de Bivants Sohn / 2 Capitaine von des Königs Garde / 3 andere Cavalier / 36 Reüters / 28 Musquetiers und andere löstliche Beute an Gelde / Pferden / Maul-Esel und Wagen / so auff 100000 Rthl. geschätzt wurde / ein.

Den 4 hatte Prinz Marvis von Nassaw einen Anschlag auf die Schwärze-Schleus / weil es aber dem Bischoff von Münster verkuhschaffet / als giengte Sr. Fürstl. Gn. Anschlag zurücke / und würde der Obriste Grimm nebenst Prinz Maurizens Regiment meistens rümt und gefangen.

Nachdem auch Sr. Excell. Gen. Rabenhaupt sich nunmehr vor der Neuen-Schanze dermassen versehen / daß Er von den Münsterischen von außen nicht überfallen werden köndte / ließ er dieselbe den 8 dieses aufffordern / bekam aber diese schimpffliche Antwort: Die Raben solten den Winter darin nicht nisteln; Wiewohl der Wahrsager darinnen fehlte: Denn Seine Excell. alsofort darauf den Obersten Lieutenant Laminga befehligte / auf den Stedsterdam auf 200 Schritte der Redoute zu nahen und dieselbe mit Gewalt zu attackiren / welches auch des des Nachts zwischen den 11 und 12 July mit solchem glücklichen Succes geschah / daß sich die Münsterischen darans nach der Schanze re-

zirten / 400 der Statischen alsofort nachtrungen / und die Schanze zugleich eroberten; die Münsterschen wurffen alsobald das Gewehr weg und riefen um Quartier / deñ sie vermeineten die ganze Statische Macht wäre darinnen; Gen. Rabenhaupt der von diesem glücklichen Success noch nicht wüßte / ließ auf der andern Seiten noch tapffer Feuer darauf geben / und da er solches verständiget ward / verwunderte Er sich zum höchsten darüber.

### Abriß der Neuen Schanze:



2. Der Weg nach Bund. 3. Neu-landt. 4. Der Weg nach Behring. 5. Wasserdamm. 6. Kirchhoff. 7. 8. Redouten.

Die Beute / weil von Zeit zu Zeit viel geplündeter Raub hinein gebracht worden / war sehr groß / und bezeigte sich jedweder eyffentlig seinen Feind zu plündern / verschönten auch weder Officierer noch derer Frauen und Kinder / und funde man ein Weib darinnen / die bey 2000 Rthl. werth Gold auff ihren Kopffe hangen hätte. Der gefangenen waren 400 / nebenst den Comendanten Zizau / 1 Oberste / 2 Oberste Lieut. Elberfeldt und Plettenberg / 5 Capitaine / 8 Lieutenante / 6 Grenadiere / 4 Fahnen / und an Ammunition ein guter Vorrath.

Den 15 wurde Johan Barton Nombas / weil er den Paß am Zoll Hause verlassen / im Hage in Effigie gehänctet / und seyn Effigies hernach durch die Jungens mit Steinen wieder herunter uff in Stück geworffen.

Den 16 und 17 gieng die Englische Flotte wiederumb in See / nach dem der Herzog von York des Tages vorher auß London auf der selbe angekommen / und das Volk durch seine Gegenwart zu ihrer schuldigen Devour angefrischet hatte; Seine Intention und Dredre war dahin gerichtet / wie Er in Seeland Landen / und selbiges unter Engellands Bortmäsfigkeit bringen möchte.

Unter dessen unterließ die Seefahrt / als die Mutter der Niderländischen Provinzen / nicht ihre Vortheile und Gewinnst in Niderlands Schoß zu schützen / sintemahl die Silber-Flotte von Cadix / so einize Zeit in Norwegen gelegen / glücklich und behalten ins Blic arriviret / und über 4 Millionen Silber / nebenst viel andern köstlichen Kauffmanschaften / mitbrachte.

Den 18 zu Nacht stießen 2 Holländische Partheyen zu Pferde auff einander / und wurde die schwächere von 200 Mann starck / weil sie einander nicht köndten / gänglich ruiniret und geschlagen.

Um diese Zeit erhielte man Nachricht auß Utrecht / daß / nachdem die Franzosen die Schleußen / durch den Lechdam geöffnet / (weil der Damm wegen auffgestauneten Wassers durchbrechen wollte) eine solche grosse Menge grosser und kleiner Hechte gefangen worden / daß man 50 vor 1 Schilling / oder 3 weisse Pfennige kaufen können; Soches wurde vor ein sonder bahres Omen gehalten / absonderlich weil Anno 1574. auch eine solche menge Carpen gefangen wurden / daß man sie nicht alle verzehren können.

Man bekam auch über London Brtelle / daß die Holländer in Ost-Indien die Bestung St. George / nebenst 4 Englischen Schiffen / erobert / und den Französischen Msc. de Haze / mit 30 Schiffen besetzt hatte.

Den 20 theilte der Groß-Feldherr in Wohlen / die Reichs-Kleynodien

dien zu bezahlung der Deutschen Soldaten / auß / es kunte aber die Armee nicht völlig damit bezahlet werden.

Zu London entfiand abermahl eine Feuersbrunst an der Wasserseithen / wordurch wiederumb über 100 Häuser abbrantden.

Den 21 bekam die Holländische Flotte / auß Schönefeld liegend / die Englische und Französische Flotten / ohngefehr 150 Segel stark / ins Gesicht / darauff ließ der Hr. Admiral de Ruyter die Blawe Flagge wehen / und kam die ganze Flotte unter Segel / weil aber die Königl. Flotten noch keinen Ernst zu schlagen mercken lieffen / sondern nur dahin trachteten die Holländischen von ihren Küsten abzuziehen / damit ihre andere Schiffe die Sie zu landen aufgesand hatten / Luft bekommen möchten / die Holländer solches aber merckten / segelten sie wieder nach ihren Küsten zu / und gieng ohne Schlagen ab.

Den 22 gegen Abend lieffen sich unterschiedliche Englische Schiffe vor der Mase sehen / welche Prinzliche Flaggen auß hatten / und etliche Löfungs Schüsse thäten / umb von den Pilotten eingehohlet zu werden / wie sich denn auch etliche dahin begeben; Als sie aber sahen / daß die Schiffe nicht in Holland gemacht / namen sie die Flucht / und retirirten sich wiederumb. Dieses verursachte / daß alles in Allarm kam / und die Küsten wohl besetzt wurden.

Umb diese Zeit nahmen die Holländer unter Hr. Admiral Everes den Englischen die Virginischen Inseln in West-Indien und 7 Schiffe weg / verbrandten auch über das noch 4 schöne Schiffe daselbst.

Zu Travre 2 Meilen von Lübeck / wurden 11. köstliche Pferde eingeschiffet / und J. K. M. von Schweden von dem Könige in Frankreich zum Present zugesendet; Eines darunter / so ein Türckisches war / hat wegen seiner Karität 1000 Pistolletten einkaufft gekostet / und wurden selbige / mit allen wormit sie gezieret / auß 100000 Rthl. ästimiret / eines aber starbe unterwegs.

Den 25 ward 2 meilen von Lübeck ein Sodomit / so auch gestohlen / und Heyen kunte / lebendig verbrennet.

Den 26 nam Marquis de Rochefort Sarburg ein / und entwaffnete die Garnison; Mest. Gourville kam auch mit 12000 ins Trierische Amt Wittlich / und hanfeten seine Leute übel daselbst; hatten also die Franzosen unter diesen beyden hohen Officirern den Maselstrohm zu beyden seithen besetzt / setzten das Land / Städte und Ampter unter Contribution / und schlugen zu Andernach wieder umb eine Schiffbrücke / die Chur-Trierischen Gesandten klagten zwar zu Edln bey den Franke-

ten hochtuch darüber / bekahmen aber keine Antwort / als nur: Wenn ChurTrier die Käyserlichen Völcker auß Ehrenbreitstein schaffte/wolte Seine Königl. Mayest. seine Völcker auch zurücker ziehen.

## AUGUSTUS.

Den 2 begab Se. Hoheit / vergesellschaftt durch den Hn. Rheingrafen / Bentum / Rheebe und andern Herren / sich nach der Flotte / alwo Sie unter den Wehen aller hand Flaggen / Loßbrennung der Canonen / und Zäuchken des Völcks / empfangen worden; Nachdem Sie aber auff Hn. Lieut. Admiral de Ruyters Schiff das Mittagsmahl ein genommen / ließ Se. Hoheit alle andere Häupter beruffen / hielt Kriegs Rath / vermahnete einen jeden seiner Tzeue und Tapfferkeit / und gieng darauff des Abends mit 2 Conboy Schiffen / unter vielen abermahligen Ehren-Bezeugungen nach Schevelingen.

28 Staatliche auß Gornichem hatten Nachricht erhalten / daß eine Parthey Franzosen / ohngefehr 30 Mann stark / den Marquis de Concupiffon mit seiner Bagagie nach Bommel convoyren solten / eileten derowegen dahin / theileten sich in 2 Theil / und fielen die Franzosen dergestalt glücklich an / daß sie dieselben trenneten / den Marquis mit 15 Mann gefangen nahmen / und selbige nebenst 18 Pferden und einer Kutschen in Gornichem einbrachten.

Den 4 entstund zu Neßstättel an der Wage eine Feuersbrunst / wordurch das ganze Städtlein biß auff wenig Häuser eingäschert worden.

Den 4 entstund zu Lissabon ein grosser Tumult wegen den Juden / weil der gemeine Pöbel den König Alphonsum wieder nach Hause beruffen / die vornehmsten Bediente als Jüdisch Gesinnete auß dem Wege räumten / und deren Häuser in Brand stecken wolte / die Jesuiten aber wendeten ihren besten fleiß an / daß es wieder beygelegt wurde.

Um diese Zeit zog Eurenne mehr Trouppen an sich / bekam unter Conboy 300 Pferden / 15 Karren mit Geld / ging ins Churfürstenthum Trier / betrohete den Churfürsten / wo Er sich nicht wieder den Käyser erklären / und Französische Parthey nehmen würde / wolte Er Ihme spielsung machen; Weil Se. Churf. Durchl. aber bey J. Käyserl. Mayst. zu halten resolviret / übete besagter Eurenne alle Feindseligkeit in dem Churf. Landen / belegte alle Pässe umb Franckfurth / und hatte einen

Anschlag auff Hermanstein und Coblentz / welcher aber mißglückete.

Den 8 kam Ihr. Käyserl. Mayest. mit vielen grossen glücklich zu Eger an / allwo Sie von den daselbst albereit anwesenden Fürsten den Marggraffen von Bayreuth / Sachsen-Lauenburg / Eggenberg / und Würtemberg / wie auch den Magistrat / nicht allein sehr prächtig empfangen / sondern auch unter einen Himmel durch eine auffgerichtete Triumpfs-Pforte bis in das Hauptquartier / bey dreymahliget Loßbrennung der Stücken von der Bestung / begleitet worden.

Weil man auch die Stadt Eperies in Verdacht hatte / daß sie den Ungarischen Rebellen einigen Zuschub thäte / und denenselben behülfflich war ; wurde sie umb diese Zeit demanteliret / und einem Dörffe gleich gemacht.

Den 20 kam der Churfürst von Sachsen mit dem Chur-Pringen nach Eger / und wurde derselbe von Ihr. Käyserl. Mayest. / der ganzen Hoffstadt und allen anwesenden Fürsten und Herren auff's allerfreundlichste in freyen Felde / und unter dem Pauken und Trompeten-Schall / wie auch dreymahliger Salbe auß dem Stücken / empfangen / auff's herzlichste eingehohlet und bewillkommet.

Die Franzosen blieben unterdessen noch immer in den Churfürstenthumb Trier / hauseten nach ihren gefallen / machten sich Meister von vielen Städten und Schlössern / und presseten denselben grosse Summen Geldes ab ; Der Marquis de Trusby belägrte das kleine Städtelein Mayen / weil die Bawren mit ihren Gütern hinein geflüchtet waren. Sie wehreten sich aber tapffer / und weil sie 200 Keyserliche / und noch 400 gewaffnete Bawren zum Succurs bekamen / mußte er die Belagerung auffheben.

Den 22 kamen die Kriegs-Flotten in See auch wieder an einander / da dann abermahls eine solche blutige Bataillie vorgien / und mit solcher tapfferkeit von des Morgends glock 8 an / bis zu Abend nach Sonnen untergang gefochten wurde / daß es schien als wenn Himmel und Erden vergehen wollten. Es war anders nichts als Feuer und Rauch zu sehen / und Donner und Knallen zu hören ; Die Holländer verlohren zwar kein einziges Schifsohne nur daß etliche sehr beschädigt unß Brenner verbrand wurden ; Es kostete sie aber etliche tapffere Helden / nemlich den Admiral de Lieffde / Isaac Schweers / und Capitain von Geldern / des Admiral de Ruyters Eydam / welche nebenst noch etlichen andern tapffern Männern / und bey 300 gemeinen Soldaten / ihr Leben vor ihr Vaterland aufopfferten.

Kuff

Auff der andern Seiten war der Verlust wiederumb zumblich groß / denn der Englische tapffere und unbeschreibliche Seeheldt Admiral und Ritter Spraaß / so als ein Löw gefochten / und dessen tapffere Thaten man nicht gnugsam beschreiben kan / als Er sich auff das dritte Schiff begeben wollte / wurde das Boot durch einen Schuß zerschmettert / und mußte dieser tapffere Heldt / der dem Feuer und so mancher tonnerenden Canon entgangen / seinen Geist im Wasser auff geben.

Den 12 hielte die Käyserl. Armee ihre Musterung bey Eger / und war dieselbe 20000 zu Fuß / 12000 zu Pferde und 1000 Drago- ner stark. Es war ein auß dermassen schön wohlmundirtes Bolt / daß es eine Lust anzusehen / absonderlich weil die ganze Reuterrey in Co- letten gekleidet war. Montecuculi und Bourneville stelleten sich vor die Armee / und der Hr. Marggraff von Baden führte die Artillerie ; Nachdem diese aber alles in gute Ordnung gestellet / kam Sr. Käyserl. Mayest. nebst dem Hn. Churfürsten von Sachsen und dem Chur Prinzen / wie auch Herzog Mauritzen / Herzog Augusten und andern Fürstlichen Per- sonen und ganzen Hoffstadt / die volle Bataillie zu besuchen / bey dem Musterplatz / und als sie dieselbe ohngefehr 4 Stunden lang in An- gensein genommen / geschahen 3 Salven / so wohl auß 36 Canonen / als von den Soldaten / welches so ordentlich zugienge daß es eine sonderliche Lust zu hören / absonderlich da Trompetten / Heerpauken / Trommeln / und Pfeiffen sich darbey continuirlich hören lieffen / worauff denn Seine Käyserl. Mayest. wieder nach der Stadt kehrete / und die Armee nach ihren Quartieren gieng.

Unter dessen fuhr Turenne annoch in seinen Vorhaben in Trierischen fort / lägerete sich an beyden seiten des Mayns / und machte sich meistert von Achaffenburg / Bertheim und andern Orten ; Er commandirte auch einige Trouppen nach Selingerstadt / allda eine Brücke über den Mayn zu schlagen / darüber in Ober-Frankenland zu marchiren / und den Käyserlichen die Passagien zu disputiren.

Der König in Franckreich muthete der Stadt Speyer Besatzung an weßwegen die Cammer daselbst 3 Assessores nach Maynz sendete / und die Archiven und Documenten dahin in sicherheit bringen ließ.

Um diese Zeit haben 200 Staatliche Soldaten / von dem Hollstei- nischen Regiment / unterm commando des Graffen von Dona / auff der Heyde bey Mildam mit 150 Bischofflich-Münsterische Reutern char- giret / und 26 davon todt ge- chossen.

Den 13 wurde die Churfürstl. Trierische Residenz-Stadt Trier /

1673.

E

vom

von den Franzosen unter Mons. Gourilles und Rochefort berennet und folgendes formaliter belagert. Dergleichen auch die Stadt Schlettstadt in Elßaß von Mons. Lovboys mit 5000 Franzosen; Trier defen- dirte sich eine Zeitlang tapffer/ Schlettstadt aber/ weil sie zur Gegenwehr nicht bastant/ ergab sich alsofort.

Den 19 galt es der alten Käyserlichen freyen Reichsstadt Collmar/ welche sich auch also bald ergab; Die Bürgeren mußte alles Gewehr von sich geben/ und führeten die Franzosen auß Collmar und Schlettstadt 120 Canonen/ über 1000 Centner Pulver/ 1300 Centner Lunten/ und vor 10000 Mann Gewehr nach Breyßach/ legten in ieder Hauff 10 bis 20 Soldaten ins Quartier/ und draueten noch darzu/ beyder Städte Fortification zu ruiniren/ und die Mauern/ Thore und Thürme zu sprengen.

Den 22 gieng das Schloß Friedberg an die Franzosen über/ die Garnison zog nach Kriegs-Gebrauch auß/ und wurde nach Bugbach convoyret/ die Stadt aber plünderten sie/ steckten einige Häuser in Brand und wurde wieder verlassen.

Den 23 belagerte der Prinz von Oranien mit 16000 Mann die Stadt Narden.

Auß Pohlen kam Zeitung/ daß Sierko den Tartarn über 40 Dörffer in die Asche geleet/ bey 10000 gefangen genommen/ und eine große Beute an Vieh und dergleichen bekommen hätte.

Den 17 übersielen 50 Käyserliche bey Nödlingen 150 Franzosen/ 6 schossen sie davon todt/ und 15 brachten sie gefangen zurück/ die übrigen nahmen die Flucht/ weil sie nicht wußten wie stark die Käyserlichen waren.

Den 28 ergab sich die Stadt Trier an die Franzosen/ die Garnison wurde des andern Tages nach Coblenz convoyret/ und hatten die Franzosen/ ob gleich die Belagerung nur wenig Tage getauet/ bey 700 Mann und 3 Obersten darfür sitzen lassen/ Marquis de Rochefort war an der Schulter blesiret.

Den 30 ließ Se. Hoheit die Trencheen vor Narden/ nachdem Sie etliche Tage vorher selbige Stadt berennen lassen/ öffnen/ und die Stadt von 2 Battereyen mit 16 vierundzwanzig Pfündigen/ und einigen 48 Pfündigen Stücken zu beschießen den Anfang machen.

Den 31 Nachts recognoscirten 300 Pferde auß dem Lager vor Narden auß die Franzosen/ traffen auch ein Tröup von 80 Mann an/ welchen sie ruinirten/ weil sich aber 8 Esquadronen Franzosen in einem Busch

Büsch verstecket / und die Prinslichen allzu eysferig nachziagen / wurden sie umbringet und auff's Haupt geschlagen.

## S E P T E M B E R.

**B**ey Anfang dieses Monats stunden die Käyserliche und Franckösische Armeen bey Orfurth gegen einander; Turenne hatte gemeinet sich der Stadt und Pässes zu versichern; Montecaculi aber war Ihme zuvor gekommen / und hatte den Ort mit einer starcken Guarnison besetzt; Es fielen unter deß täglich zwischen den Parteyen Scharmützel vor.

Der Gouverneur in Mergentheim wolte diese Bestung an die Franckosen übergeben / hatte auch albereit 30000 Rthl. dafür auf die Hand bekommen / die Käyserlichen aber kamen ihnen zu bald auff den Hals / und wurde der Gouverneur bey'm Kopffe genommen.

Den 2 eroberte Se. Hoheit die Contrescharpe vor Narden / und weil die Belägerten continuirlich bestürmet wurden / siengen sie an zu Parlamentiren und erhielten einen ehrlichen Accord / daß sie des folgenden Tages mit stiegenden Fahnen / schlagenden Trommeln / brennenden Lenten / vollen Gewehr / 2 Stücken Geschütz und aller Bagagie nach Arnheim convoyret werden sollten.

Diese Ubergabe war schleuniger als man sie vermuthete / absonderlich da eine starcke Guarnison von 3000 Mann darinnen gewesen / und noch auff 6 Wochen Proviand / 17 stücken Canonen / und eine grosse Quantität Ammunition gefunden worden. Die Franckosen empfunden solches auch sehr hoch / und wurde der darin gewesene Gouverneur Monfr. du Pas deswegen gefangen nach Ulrecht geführet / folgendes zu ewiger Gefängniß condemniret / und alle andere Officier ihres Diensts entsetzet.

Indem aber dieses in Holland vorgien / bemächtigte sich der König in Frankreich durch seine Troupen unter Monfr. de Lovboys des ganzen Elzasses / und hauseten die Franckosen nach ihren gefallen; Landau / Eron-Weissenburg und Hagenau demantelireten sie gleich wie Sollmar / führten alles Gewehr nach Breyßach / und mußten noch darzu etliche 1000 Rthl. vor die Plünderung bezahlen / viel 100 Mann verpflegen / und eine grosse quantität Korn und Wein in die Magazinen liefern.

Auß Engelland erhielt man Zeitung / daß J. K. M. von Engelland

des Ritters Eduard Spraaqs Leichnam / welcher in der letzten Ew  
Batantlie sein Leben gelassen / auff's prächtigste / als ein solcher Held me  
ritivet / hat begraben lassen.

Weil die Heurath des Herzogs von Jork mit der Prinzessin von  
Zuspruch seinen Fortgang nicht erreichte / indem selbige an J. Käys. M.  
Leopoldum versprochen / so bekam Milord Petersburg / so in Frank  
reich geliebet war / Ordre / sich nach Italien zu erheben / und die Prin  
zessin von Modena vor gedachten Herzogen zu ersuchen / welche auch  
durch Frankreichs Unterhandlung / mit einer Morgengab von 150000  
Eronen zugestanden ward.

Den 6 überfielen die Käyserliche des Turenne Hauptwache / schlu  
gen sie gang in die Flucht / und nahmen die Stadt Wertheim weg / wel  
che des Bischoffs von Straßburg Schwester zu kam / und des Turen  
nen Magazin war.

Umb diese Eroberung gerieth der Käyserl. lincke Flügel mit des Tu  
renne rechten Flügel in Action / worinnen die Frankosen den kürzern  
gezogen / und 1700 todte nebenst 800 gefangenen hinter lassen mußten.

Umb diese Zeit hub auch der Herzog von Würzburg die Neutralität  
auff / und nam Käyserl. Besatzung ein.

Der Obriste Dürenwald trawf umb diese Zeit eine Convoy von 9 Schiff  
fen und 52 Karren an / Er commandirte alsobald ein theil seines Volcks  
darauf / welche die Convoy ansielen / 60 todte schossen und 100 davon ge  
fangen nahmen / die andern aber fielen unterdessen die Schiffe und Kar  
ren an / und wach sie nicht fortbringen kündten / wurffen sie in den Mayn /  
schlugen die Karren in stücken / steckten die Schiffe in Brand / und keh  
reten mit grosser Beüte wieder nach ihrem Lager.

Am 12 überfiel die Französische Krieges-Flotte ein grosser Sturm /  
daß sie Anker und Tauen in sich lassen / und sich den Wellen ergeben muß  
te / 2 der besten Schiffe strandeten / und 1 mit 60 Stücken blieb zu  
Dunys auff dem Sande sitzen / die andern wurden hin und her getrie  
ben / bis sie endlich nach grossen Schaden zu Hause kamen.

Den 17 kamen die Seehelden Ruyter / Tromp / von Nes / und ande  
re mehr in den Haag / und thäten Rapport an Seine Hoheit und an den  
Staat; Sie wurden aber nicht allein Freündligst empfangen / und vor  
Ihre Bizilanz und extraordinaire Conduite in attackirung der Königl.  
Flotten / jeder insonderheit / zum höchsten bedancket / sondern auch reich  
lich beschencket: Den Lt. Admiral de Ruyter wurden 6000 Fl. / Tromp  
pen 4000 / den Vice-Admiralen jeden 2000 / und den Schuls by  
Nacht

Nacht 1000 St. zur Vernehmung nach Hause geschicket.

Don Bernharde de Salinas so sich im Haag aufhielt / empfing Ordre auß Spanien den Prinzen von Oranien / nebenst dem Orden des Goldenen Fliesses auch den Titul Königl.che Hoheit / und das Generalat über die Spanischen Truppen aufzutragen / massen J. Käys. M. Ihme auch den Ehren-Nahmen Chef oder Haupt über die Auxiliar-Völker gabe ; Voranff bemeldete Se. Königl. Hoheit den 20 dieses nachdem Ihme die Ratification der Käyserlichen und Spanischen Tractaten überreicht / nach Brabant verreisete.

Zu Rom kam ein Muscovitischer Gesandter an / welcher in seinen Ceremonien Se. Päpstl. Heil. nicht die Füße sondern den Saum des Roetes küßete / mit der entschuldigung / daß Er für seine Person als ein guth Römisch-Catholischer wohl tausend mahl die Füß zu küßen geneigt wäre / dürfte aber wegen seiner Function solches nun nicht thun / sein Secretarius aber wollte sich weder zum einẽ noch zum andern verstellen ; Sein Anbringen bestund darinnen / daß der Czar mit den Pohlen in Türcken Krieg treten / und den Türcken auß Pohlen verjagen helfen wolle ; Ihre Päpstl. Heil. möchte derowegen als das Haupt der Christenheit / wenn etwa der König in Pohlen versterben sollte / darzu helfen / daß der Czar selbige Krohne auch bekommen / und also durch Vereinigung 2 mächtiger Cronen unter ein Haupt, dem algemeinen Feinde desto mehr Abbruch geschehen möchte.

Den 21 zu Nacht entstand ein grosser Ostlicher Stürmwind / welcher des Bischoffs von Münster in der Recht gelegten Damm / womit Er Coeverden gedachte zur Übergabe zu zwingen/dermassen beschädigte/daß das Wasser an 3 Enden zugleich durch brach / Menschen und Viehe / Schanzen und Häuser / Soldaten und Bauern alles wegschwemmte und ersäuftte ; Die Guarnisseu und Bürger schafft in Coeverden war allbereit in solcher Noth / weil das Wasser über die Strassen / Contrescharpen und Faulcebreengiang / und der Bischoff in die 400 Schiffe / jedes mit 6 bis 10 Man besetzt / an den Dam bringen lassen / unter dem Vorhaben mit einem algemeinen Anfall Coeverden wieder weg zu nehmen / daß sie fast nicht wußten / was sie beginnen sollten / weil sie auch alles auff die Boden und Saahlen vor den Wasser salviret hätten. Der Bischoff hatte einen ungläublichen Schaden darkey / denn über 1400 Seelen an Soldaten und Bauern / Weiber und Kindern vertruncken. Es wurden zwar 3 Schiffe dahin gesandt die Menschen zu salviren / aber der Stroh war so ungestüm / daß er die Schiffe umbwurff und alles

1673.

E 3

ersäuftte.

erfüßte. Eine Schanze Spijt-Coeverden genandt / schwemmete das Wasser mit Stücken und alles hinweg / die andere Trutz-Coeverden blieb zwar bestehen / die Besatzung aber darinnen war auch in grosser Noth / gab ihre Noth den Corverdischen mit schießen zu erkennen / welche sie auch darauf hobleten und salvirten ; Der Oberste Horstmar saß mit etlichen Jungfern in einer Kutsche / wurden aber weg geschwemmet und ertruncken mit den Pferden. In Summa / es war ein solches Elende / daß man es wohl eine kleine Sundfluth nennen konnte.

Den 24 starb der Graff von Dona / so in der Mastrichtischen Beslagerung verwundet worden.

Den 26 stießen 50 Kaysersliche Kyrasierer ohnversehens in einem Walde auf 150 Turennische Fußgänger / wurden aber / weil sie zu schwach / von denselben gefangen genommen.

Um diese Zeit rebellirte eine Münsterische Parthey Reüter / so den Franzosen zum Succurs von Deventer nach Arnheim gesendet wurden / sie schossen ihre Officier todt / rissen die Standarten entzwey / plünderten etliche Häuser zu Lohuen und Bryenburg / und ritten davon / daß sie den Franzosen nicht dienen wollten.

Den 29 gieng der Kaysersl. Oberste Harrant auß Würzburg / traf eine Französische Parthey Fouragierers an / erschob derer bey 200 / und brachte etliche 50 gefangene nebst 10 Pferden und etlichen Mauthieren zurück ; Wäre dieser Oberster eine Stunde eher gekommen / hätte er den Turenne selbst mit vielen Grossen gefangen bekommen können / weil er auf recognosciren gewesen.

## O C T O B E R.

**M**it dem Anfange dieses Monats Octobris / nam auch die lange getreute Ruptur zwischen Spanien und Franckreich ihren Anfang / und wurde der Krieg alldenthalben proclamirret.

Den 5 hielt Ihr. Kaysersl. M. dero Beslager mit der Erzh. Herzoglichen Prinzessin Claudia Felicitas von Inspruck / welche eine Tochter Ferdinandi Caroli / Erzh. Herzogen zu Oesterreich und Tyrol / und Anno 1653 den 30 May von Anna Cosmi des andern Groß. Herzogen von Toscanen Tochter gebohren ist.

An diesem Tage eroberte der Marggraff von Baden mit 4 Regimenten Curasirern und 2 Feuermörsern Friedberg / und wurden die Franzosen zu Prisonniers de Guerre gemachet.

Den 9 wurde auch in Frankreich der Krieg wieder Spanien declariret.

Um diese Zeit giengen die Spanische und Französische Parthezen tapffer auffeinander los; Die Französische Besatzung in Audenarde / plünderten die Spanische Dörffer / Hondoyet / Liecheseidt / Tarhondet / und andere Plätze in Brabant und umb Enguien rein auß. Herzogen nam die Besatzung auß Charlemont eine nach Philippeville destimirte Französische Parthey mit vielen beladenen Wagen und Munition Karren weg / hielten auch alle Schiffe auß.

Den 12 des Morgens glock 2 entflund zu Hamburg auff dem Ratrepel in einem Eck und Brauhaus eine Feuersbrunst / wodurch / weil der Wind stark wehete / 30 Häuser und bey 100 kleine Wohnungen / zu Asche worden.

Den 13 in der Nacht sahe man über der Stadt Luyck viel Feuer als Kugeln in der Luft von einen Ort zum andern fliegen / worauf man nicht viel gutes ominirte.

Den 20 marchirte der Prinz von Oranien mit dem ganzen Lager nach Bruel / gegen Abend schlug er sein Lager daselbst nieder / welcher Ort alsobald die Thore öffnete. Der Spanische General Lovigny gieng nach Kerpen und Lechnitz / selbige starcke Schösser zu besetzen und der Stadt Bonn alle Zufuhr abzuschneiden.

Luz und Andernach wurden umb diese Zeit von den Franzosen verlassen.

An diesem Tage kam das Parlament in Engelland zusammen / welches Ihr. Königl. Maj. ersuchte / daß des Prinz Jorcks Heurath mit der Catholischen Prinzessin von Modena abgeschaffet / und daß Ihr. Königl. Manest. mit Holland Friede machen möchte. Der König aber der zu der Heurath gesinnet / und von Frieden mit Holland nicht hören wolte / prorogirte das Parlament bis auf den 17 January.

Seine Hoheit brach an diesen Tage vor Bruel auch wieder auß / und marchirte mit dem ganzen Lager Bonn vorbey nach Andernach / sich daselbst mit Montecuculi zu conjugiren.

Drey Regimente Münsterische giengen Krafft Ihr. Käyserl. Manest. Avocatorial Edicts auß selbigen Bischoffs Diensten / stießen zu Coblenz bey 5000 Käyserliche und 3000 Srierische / und giengen den Rhein herunter nach Bonn zu.

Den 23 Nachmittags zu 4 Uhren brach Montecuculi unter losbrennung des Beschlages von Coblenz wieder auß / und gieng nach seiner Ar-

mee; Eine Parthey / so voraus gesendet war / avancirte biß vor Deuß / worinnen einige Compagnien Cölnische lagen / weil sie aber der Käyserlichen zu bald gewahr worden / retirirten sie sich auff das Rathhaus und schlossen die Ketten dafür / dardurch sie sicher waren; Als aber diese Käyserliche wieder zurücke marchirten / stießen sie auff ein Compagnie Reitter unter den Lt. Colonel Schade / welche den Bischof von Straßburg nach Arensberg sollten Convoiren / namen 85 gefangen / schossen einige todt / und erberbten die Standarte. Brarbach und Zees wiedersetzten sich und wollten Montecuculi nicht durchziehen lassen / weßhalb er sie aufplünderen ließ.

Dem Prinz von Oranien wiedersetzte sich auch das Cölnische Stättlein Rheinbach an diesem Tage / und wollte Se. Hoheit nicht durchziehen lassen / weßhalb er zwey Regimenter Dragoner und zwey Regimente Fußvolck dafür commandirte / welche alsofort mit den Dragonern hinein fielen und alles niedermachten / was ihnen in der furie vorkam; Den Bürgermeister / welcher dieses verursachte / ließ Seine Hoheit auffhengen.

Den 24 würd Bonn von allen Ecken formaliter belägert / sie hatten 80 Stücker Canon darinnen und defendirten sich überauff wohl.

Den 27 gedachte der Französif. Marschall de Humiers mit 10000 Mann Bonn zu entsetzen / weil er aber vernam / daß die Belagerer viel zu stark dafür / und er ohnmüglich etwas aufrichten würde / marchirte er wiederumb zurücke.

Den 28 haben die Frankosen Boerden wiederumb verlassen / nachdem sie 12 Bürger vor die Brandschakung mit weggenommen / wurde auch an selbigen Tage von den Statifchen wieder besetzt / deßgleichen auch Hermelen

Den 31 stürmeten die Belagerer auff einen halben Monden vor der Cölnischen Pforte / bekamen ihm auch ein / es kostete sie aber manchen tapffern Soldaten / unter welchen auch Graff Court Christoff von Königsmarck / der Junge Graff Schellardt / Obrist-Leut. Kielmans. Edl / und Capitein Guise.

An diesem Tage starb König Michael Thomas von Coribut zu Lennberg im 33 Jahr seines Alters / und im vierdten seiner Regierung; die Königin war nicht bey Ihm / Er setzte Sie aber zur Erbin aller seiner Güter ein / und ernennete die vornehmsten Senatoren zu Executoren seines Testaments.

## NOVEMBER.

An diesem Tage resolvirte der Pohlnische Feldherr Johannis Sobieski / das Türkische Lager unter Chocim/ weil sich die Pohlnische und Litauische Armee nunmehr conjungiret / auff 5 Orthen zugleich mit stürmender Hand anzugreifen / welches auch zu Wercke gerichtet / und nach starker Gegenwehr so wohl gelükte/ daß sie dasselbe eroberten/ die Türkische Nacht so in 30000 Mann bestund / darunter 8000 Janitscharen / meistens niedersäbelten / und eine unglaubliche Beute bekamen / 5000 Türcken vermeinten sich zu salviren und durch den Niester zu schwimmen/ ersoffen aber alle : Der Hussain Bassa welcher alhier das Oberhaupt war / retirirte sich nach Chocim mit einige Tausend Mann / würde aber alsfort des andern Tages belägert / und müste sich ergeben ; Hali Bassa so mit 5000 über die Brücke nach Cameniet gestücket / wollten die in Cameniet nicht einlassen / wurden derowegen von den Bauern überfallen und alle in stücken zerhauen. Nachdem nun also der hochste Gott diese herrliche Victorie gegeben / ließ der Feldherr desselbigen Tages in des Hussain Bassa Gezelte Bestände halten / und dem höchsten Gott das Te Deum Landamus singen.

Am 2 ergab sich Bonn / und würde die Besatzung in 1400 stark nach Maastricht convoirtet.

An diesem Tage verliessen die Frangosen die starke Fortresse Crevecoeur / nachdem sie die Brustwehren in Graben geworffen / die Häuser geplündert und in Brand gesteket hatten

Den 3 bemächtigten sich die Käyserl. auch des Chur Cöllnischen Aufsiegers unweit Cölln / brachten ihn nach Bonn / und beschloffen den Rhein damit.

Den 4 verliessen die Frangosen die Stadt Bommel.

Um diese Zeit schlugen die Käyserlichen unter General-Lieutenant Sporck bey Neus eine Französische Esquadron Reuter 1500 stark / und übermeisterten Soms und Bruel.

Den 8 giengen die Käyserlichen vor Lechnich / die Fringslichen aber vor Kerpen : die Städte ergaben sich zwar innerhalb 24 Stunden alle beyde / die Schloffer aber defendirten sich etliche Tage / absonderlich Lechnich / welches 400 Frangosen zur Besatzung einbekommen hatte.

Den 12 commandirte Turenne 4000 Mann zu Pferde und 200 zu Fuß

Fuß unter dem Chevalier du Plessis nach Bern-Cassel an der Mosel; Der Oberste Harrant und General Major Schneydau aber so von den Käyserlichen mit 3000 Pferden hinter sie her commandiret ward/ traf dermassen auff sie/ daß bey 800 Mann erschlagen wurden.

Den 13 verließen die Franzosen die Stadt Utrecht wieder/ nachdem die Einwohner 40000 Reichsthl. zur Brandschatzung an den Intendanten paar erlegt/ und noch so viel/ auff einen gewissen Termin zu erlegen versprochen/ dafür sie 15 der vornehmsten Herrn und Bürger zu Geißeln mit wegführten.

Un diesem Tage sandte Turenne die Chur-Eöllaischen Troupen nach dem Städtelein Ober-Wesel welches am Rhein liegt und Chur-Trier zu-kompt: Dieselben überfielen es des Nachtes und plünderten es gänglich auf.

Die Spanischen und Französische Partheyen giengen tapffer auff einander los in den Spanischen/ raubten/ plünderten/ und setzten viel Dörffer in Contribution/ wie denn die Spanischen über 100 der selben in Franckreich ruinirten; sie machten sich auch meister des Castels Warlein/ welches aber de-Conde mit 4000 Mann nach einem 24 stündigen Gefechte wieder einnam/ kurz dar auff nach Paris gieng/ und dem Marquis de Bellefonds das Commando überliesse.

Nachdem die Herzogin von Joret mit der Herzogin von Modena ihr erer Fraw Mutter und den Prinz Reynald de Este von Calais unter losbrennung der Canonen vom Castel/ Stadt/ Englischen Schiffen und Yachten wieder abgefahren/ kamen sie den 21 dieses auff die Rhede von Douvres: Der Herzog von Joret/ welcher des Tages vorhero allda angekommen/ ließ Ihr zu Ehren alsobald die Stücken lösen/ und gieng seiner Braut entgegen/ biß an den Strand/ woselbst Er Sie auff der Barque kommend/ bey der Hand nam/ und nach zu beyden Seiten abgelegten Complimenten biß an das Hauß/ so er vor sie bereiten lassen/ begleitete/ belieben auch beyammen zum Essen/ und wurden darnach durch den Bischoff von Oxfurth einander vermählet.

Um diese Zeit verließen die Franzosen auch in Stift Utrecht die kleinen Städte/ Amersfort/ Abrnen/ Wyet und Wageningen.

Den 22 verließen sie auch die Stadt Elburg an der Süder-See.

Den 26 ist zu Madritt der Krieg wieder Franckreich auch publiciret worden.

Um diese Zeit antwortete der König in Engelland den Herren Staaten auff ihr übersendetes Schreiben/ und bezeugete darinnen/ daß seine Prä-

Prætextiones rechtfertig wären / sie müsten sich aber deutlicher erklä-  
ren / wo Ihnen die Friedenshandlung ein Ernst wäre.

Den 29 brachte man König Michaelis Leibe nach Warschau / und  
legte der Käyserliche Ambassadeur bey der Königin / wegen Ihr. Käyserl.  
Mayest. die Condolenz ab.

## D E C E M B E R.

Den 3 Decemder verbrandte auff der Themß die Königl. Fregatte  
St. Anna / welche mit 64 Stücken montiret war / und vor Con-  
voy nach der Strasse gehen sollte.

Se. Königl. Mayest. von Engeland schlug dazumahl den Capitain  
Munday / welcher die Insul St. Helena wieder erobert / zum Ritter.

Den 9 schickten die Holländer wieder einen Brieff an den König von  
Engeland / darin Sie nicht allein ihre Friedens-Begierde an Tag gaben /  
sondern auch nähere und deutlicher Vorschläge thäten.

Um diese Zeit war Duc de Luxemburg mit seiner grossen Beute / so er  
in Holland zusimmen gebracht und damit nach Frankreich wolte / in  
nicht geringer Gefahr / weil ihm allenthalben die Passage versperret  
würde.

Endlich aber / als die Allirten ihm bey 4 Wochen auffgepasset /  
und nicht anhalten könten / auch ihr Bolet durch das hin und her mar-  
schiren nur abgemattet würde / giengen sie in die Winterquartiere ; Wor-  
auf Luxemburg sein Vortheil ersah und mit 3 a 4000 Mann durch  
die grosse Cassaye nach Frankreich wischete.

Um diese Zeit würde auch Steinwyck und Meppel im Ober-Nffel-  
schen verlassen.

Den 24 folgerte auch Kampen / welche Stadt ihre Erlösung mit 80000  
Fl. auff 3 Termnen erkauffen muste.

Den 15 verliessen die Frankosen auch Hattum.

Den 17 hatte der Commendant in Trier einen Anschlag auff das  
Schloß Beldenz / muste aber unverrichteter Sache wieder umbkehren /  
weil sich die Guaraison verstärket.

Den 20 und folgende Tagen / schlossen Ihr Käyserl. Mayest. mit  
unterschiedlichen Italiänischen Fürsten eine Defensiv-Allianz / Krafft  
welcher einer dem andern assistiren solle / wann er von andern Feinden  
attaquirt würde.

1673.

Den

Um diese Zeit würde berehnet / daß in diesem Kriege die Holl- und Seeländischen Capten den Englischen und Frangosen bereits 29 15. Schiffe abgenommen hatten.

Den 24 starb der Pfalzgraff von Simmern zu Creuznach / und weil Er keine Erben nachließ / fiel es auff den Churfürsten von Heidelberg / weil aber der Churfürst von Maynz einige Präensionsen auf das Amt und Schloß Böckelheim / wie auch die dar zu gehörige Städte Söbernheim und Wörsingen haben wollte / geriethen sie beyderseits in Streitigkeit und Schriftliche Disputen / auch folgendes von der Feder zum Degen; Es wurde aber durch friedliebenden Mediatorens dahin vermittelt / daß sie sich beyderseits eines Kayserslichen Ausspruchs unterworfen / da es dem Chur. Heidelberg zuerkennet / und also dieser Krieg gehoben wurde.

Zu Ende dieses Monats und Jahrs wurde die Schwedische Legation in der Moscov so prächtig eingehohlet / dahleichen keinen Potentaten wiederfahren ist / Ihr Czarische Mayst. Infanterey / so auß dermassen wohl mundiret / stund in Gewehr / und Dero Bedienten waren sehr prächtig gekleidet.

Mit den Friedens-Tractaten zu Cöln gieng es schläfferig fort / weil der König in Frankreich des Herzogs von Lothringen Gesandten durchauß keine Passporete ertheilen / viel weniger dieselben zu den Tractaten admittiren wolte.

Weil aber die Ceremonien zimlich lang dauerten / und es sehr scharff frore / alsß wurde mancher Zeit und Weile darüber verdriesslich.

**Anhang zweyer unerhörte Wunderwercke /  
so sich in Ost-Indien begeben / wie auch was sich  
sonsten Zeit währenden Englisch-Frangösischen und  
Holländischen Krieges allda zugetragen.**

**D**er Holländische Präsident Herr Cornelis Franz und der Raht zu Ternaten / schrieb sub dato Ternaten den 22 Augusti Anno 1673. an Herrn Wilhelm Maetsuycker und dem Raht in Banda in Ost-Indien / daß der grosse und hohe Berg Sammacorra / so

13 Meilen von Ternaten liegt/ mehrentheils in die Luff  
gesprungen/ dar durch es folgenden Tag 8/ als am Pfingst-  
Tage so dunkel worden / daß man fast keinen Menschen  
erkennen Können/ worbey ein grosses Erdbeben gewesen/  
und sich das Erdreich so wohl zu Ternaten als zu Menado/  
Eblaw/ Saugy und Mindaraw/ wohl über hundert Mei-  
len einen fuß dick mit Asche bedeket befunden. In die  
See ist unglanblich viel Asche gestoben/ also daß ein Flutz  
schiff der Sandläuffer genandt / in hin und wieder fahren  
von Menado unterschiedliche mahl durch die Asche auffge-  
halten worden: Am fuß des gedachten Berges sind un-  
terschiedliche Hobren Häuser von der vielen Asche umb  
gestürzet worden.

Das andre Wunderwerk so sich alda zugetragen ist /  
daß den 12 August i zwischen 10 und halb 11 Uhren sie ein  
solch greulich und erschrecklich Erdbeben überfallen/ daß  
der Ternatische Berg an der seiten gegen Mittag von un-  
ten biß oben zerrissen/ des Königes Mandarfabas Flei-  
nerne Häuser darnieder geworffen/ ganze stücke von Berg  
versanken/ und alle mit Ziegeln bedeckte Häuser und Mau-  
ern zur Erden gestürzet worden: Die See war dabey so  
ungestüm daß man vermeinete / die in Haven liegende  
Schiffe würden alle zugrunde gehen: Dieses Erdbeben  
wehret noch diese Stunde/ un ist hier nichts als eine Eläg-  
liche Verwüstung zu sehen.

Weil der König in Frankreich Anno 1672. die Herren  
Staaten mit einer mächtigen Armee zu Lande / und groß-  
sen mit der Englischen geconjungirte Kriegsflotte zu Was-  
ser überzog/ auch selbige Republic gänzlich über einen  
bauffen zu werffen vorhatte / als sendete Er eine Flot-  
te von 13 oder 14 grossen Kriegsschiffen unter Monfr.  
Jacob de la Hayenach Ostz Indien/ sich so wohl der Holz-  
ländischen Compagnie als anderer zugehöriger Orter  
dasselbst zu bemächtigen. Weil Sie dann daselbst we-  
gen ablegenheit des Ortes/ nichts als ein blosses Ge-  
rächte vernommen / hatten sie sich nicht alzu wohl in Des-  
sension gestellet / also daß die Franzosen / ehe sie sich des-  
sen versahen / albereit den innern Haven von Trinques-  
nemalo eingenommen und ein Kleine Insel besetztig hat-  
ten. Als die Holländer daselbst / absonderlich der Herr  
1673. 1018

von Goens Nachricht davan erhalten / brachte Er so viel  
Schiffe und Volk als immer möglich in der Eil zusammen/  
sie alda wieder aufzutreiben / welches auch so wohl gelucte  
te / daß Er 3 Französische Schiffe eroberte und ihre Bes  
etzung wieder einnahm / worauf sich die Franzosen nach der  
Küste von Cormandel retirirten / auf die Mohren dajelbst  
loßgiengen / und Ihnen die Stadt St. Thomas abnahm  
men. Die Holländer aber erhielten unterdessen gewisse  
Nachricht auß ihrem Vatterland wegen des offenbahren  
angekündigten Krieges zu Wasser und Lande / rüsteten  
derowegen in der Eil so viel immer möglich ihre Flotte  
auf / besetzten sie mit guter Mannschafft / und giengen  
von Columbo auß / St. Thomas zu recuperiren / erhielt  
ten aber unterwegs Zeitung daß 10 Englische Schiffe  
nicht weit von Ihnen gesehen worden / machten sich derow  
wegen zu einer Bataille fertig / weil die Englischen aber  
von einem Moren dafür gewarnt worden / hörten sie we  
ter nichts von ihnen / alß daß sie nach Masuliparnan gan  
gen waren / kamen derowegen zu Palicaraan / setzten 8  
900 Mann ans Land / marchirten nach St. Thomas zu /  
und Lagerten sich den 20 Septemb. einen Canonenschuß  
davon in die berühmte Vestung Pagode; An diesem Tag  
ge thaten die Franzosen nicht einen Schuß auf die Hollän  
der / nnd weil sie auch nur 4 kleine Feldstücke bey sich  
hatten / ließen sie die Franzosen auch zu frieden; Des and  
dern Tages begehrt Monst. de la Haye / Hr. Goens sol  
te Ihme einen seiner guten vertraueten Freunde zusenden /  
weil er etwas sonderliches mit Ihme abzuhandeln / wel  
ches er auch erhielt; sein Anbringen aber bestand dar  
innen: Daß er Hr. Goens den beklagliche Zustand seines Va  
terlandes vorstellte / indem es von seinem Könige meist  
bezwungen / und ohne zweiffel nunmehr gänzlich unter  
dessen Vorherrsichtigkeit seyn würde / möchte derowegen  
die große Zuneigung / die er zu Ihm trüge zu erkennen / den  
großen Recompens und hohe Ehren-Charge / so Ihm  
seyn König präsentiren würde / wo er selbigem die India  
nischen Länder übergebe / nicht auß / und also seine  
Wohlfahrt nicht in Wind schlagen / womit er den Ab  
gesandten wieder zurück geben ließ / in Hoffnung eine gute  
Resolution zu erhalten: Alß aber der Abgesandte / so er  
Lieu

Lieutenant war/ bey seiner zurückkunft dem H. Admiral  
Goens solches vorbrachte/ sendete Er Ihm also bald mit  
einem Briefflein wieder dahin/ ließ die Stadt aufffor-  
dern/ un gab ihm nur 10 Tage Bedenkzeit. Wie de la Haye  
dē Brief gelesen/ antwortete er nichts darauf/ sondern zog  
allein die Schultzen/ worauff sich die Holländer zur voll-  
kommenen Blocquade bereiteten/ absonderlich da ih-  
nen die gute Zeitang zukam/ daß ihre Flotte die obgedach-  
te Englische auß der See geschlagen/ ihnen 3 Schiffe  
ruiniret und abgenommen hätten: Weil aber die beque-  
meste Jahrzeit schon vorbej/ giengen sie mit ihrer Flotte  
nach Mallabar/ Suratte und Persien/ die Handlung in  
schwange zu halten/ lieffen aber gleichwohl die Völcker  
darfür/ welche die Stadt besetzt hielten/ und endlich/  
nachdem sie dann und wann verstärket worden/ dahin  
zwingen/ daß die Franzosen selbige auffgeben musten.

Die Conditiones aber bestunden kürzlich in folgenden  
15 Punkten. 1. Solls Monsr. de la Haye die Stadt in  
dem Stande als sie am Tage der Ubergabe ist/ mit allem  
Geschütz/ Waffen und Munition/ ohne demolirung eis-  
niger Wercke/ oder mitnehmung einiger Dinge/ ohne  
nur nothiges Gewehr vor die Guarnison/ und was wei-  
ter specificirt ist/ überlieffern. 2. Sol die Guarnison  
innerhalb 14 Tagen mit vollem Gewehr 2 Stück Mes-  
talline Canon von 6 pfund Eisen/ und voller Bagacie ohn-  
ne visitirung derselben/ nach dem Strand anziehen/ und  
dasselbst in die zu ihren transport versprochene Schiffe sich  
begeben. 3. Versprechen die Holländer 2 Krieges-  
schiffe 1 mit 10 12 pfündtgen/ das andere aber mit 10 8 pfündigē  
Stücken/ sampt dartzu gehörigen Pulver/ Bley und Pro-  
vision auff 8 Monath zu ihren Transport herzugeben.  
4. Wenn diese 2 Schiffe in Franckreich arriviret/ sollen  
sie mit allen Zubehör/ laut Inventarii/ wieder frey seyn/  
und die Crobn Franckreich die verschossene Lebensmittel  
und Kosten wiederumb restituiren und bezahlen. 5. Die  
berührten Schiffe sollen nach verlauff der 14 Tage/ also  
fort zu Segel gehen/ ihren Cours recta nach Franckreich  
einrichten/ an keinen der Holländischen Compagnie zu-  
gehörigen Ort/ außser St. Helena/ Ascension oder andern  
Unbewehrten Insulen/ anfahren. 6. Die Franzosen  
sollen

sollen unterwegs keinen der Holländischen Compagnie  
gehörigen Ort weder Directe noch Indirecte molestiren/  
hergegen sollen sie diegebührende Passporten franco und  
frey nach Franckreich/ ohne einige Molestien von den Hol-  
ländern/ zu reisen/ empfangen. 7. Von dato des Accords  
sollen alle feindliche Actionen auffhören. 8. Von dato  
des Accords den Franzosen/ so noch 800 ander Zahl/ täg-  
lich 1200  $\text{fl}$  Reiß/ 8 Kübe/ 5 Ziegen geliefert werden.  
9. Wosern innerhalb besagten 14 Tagen ein merklicher  
Französischer Succurs von Schiffen ankommen/ und die  
Holländer attaquiren würde/ sollen diese Franzosen dem-  
selbigen nicht assistiren; und solten die Holländer Nie-  
derlage erleiden/ alsden solle dieser Tractat nichtig und  
von keiner Würde seyn: Da aber der Succurs/ es sey zu  
Wasser oder zu Lande/ nicht sufficient die Belägerten 2  
Monaten zu unterhalten/ solle dieser Tractat in seinen  
Würden verbleiben. 10. Sollen die Portugiesen/ Mos-  
ren und andere Nationen/ so in der Stadt sind/ mit ihren  
Güthern/ wohin es ihnen gefällig/ verreisen. 11. Die  
Gefangen zu beyden Seiten restituiret werden. 12. Sol  
Mons. de la Haye samt den sehnigen/ Gewehr und Baga-  
gie/ mit einem Holländischen Schiffe nach Suratte über-  
geführt werden; so er aber zu Lande zu reisen belieben  
trägt/ mit nöthigen Passporten versehen werden. 13. Bey  
Auszug der Franzosen sollen 2 oder 3 Holländische Depu-  
tirte zugegen/ und die Schlüssel empfangen; Von dem Tag  
ge der Ratification der Conditionen an/ sollen bis zum  
Abzug/ von beyden seithen zween Männer von Qualität  
als Geißel oder Bürgen gegeben werden. 14. So vor-  
gut angesehen werden würde/ den 2 nach Franckreich ge-  
henden Schiffen eine Convoy zu zugeben/ sol selbige kei-  
nen andern Cours nehmen/ noch jemand den Franzosen  
zu wieder/ darauff gesetzt werden. 15. Sollen diese  
Articulen getrenlich von beyden Seithen unterhalten  
werden.

E N D E.

Th 787

ULB Halle

3

004 776 321



VD 17

n.c



*M.*

*nt. I, 254*

